

# aktiv

Geschäftsbericht 2001  
Stadtwerke Karlsruhe GmbH



# Inhalt

- 1 Einleitung**
- 2 Organe der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
- 3 Bericht der Geschäftsleitung
- 4 Jahresrückblick 2001
- 7 10 Jahre Kundenberatung
- 8 100 Jahre Stromversorgung
  
- 10 Lagebericht**
- 11 Kurzübersicht
- 12 Wirtschaftssituation 2001
- 13 Ergebnisentwicklung
- 15 Umsatzerlöse
- 16 Investitionen und Finanzierung
- 18 Risikobericht
- 19 Ausblick
- 21 Impulse für die Zukunft
  
- 22 Leistungsparten**
- 23 Gemeinsamer Bereich
- 24 Strom
- 28 Erdgas
- 31 Trinkwasser
- 35 Fernwärme
- 38 Neue Geschäftsfelder
  
- 40 Personal- und Sozialbericht**
  
- 42 Jahresabschluss**
- 44 Bilanz
- 45 Gewinn- und Verlustrechnung
- 46 Bilanz Sparte Strom
- 47 Gewinn- und Verlustrechnung Sparte Strom
- 48 Anhang
- 54 Anlagennachweis
  
- 57 Bestätigungsvermerk**
  
- 58 Bericht des Aufsichtsrats**

## Geschäftsführung

**Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Ulmer**  
(ab 1. Oktober 2001 Vorsitzender)

**Dipl. rer. pol. Harald Rosemann**  
(ab 1. Oktober 2001)

Stellvertreter

**Dipl. rer. pol. Harald Rosemann**  
für den kaufmännischen Bereich  
(bis 30. September 2001)

**Prof. Dr.-Ing. Dietrich Maier**  
für den technischen Bereich  
(bis 30. September 2001)

## Aufsichtsrat

Vorsitzender

**Heinz Fenrich**  
Oberbürgermeister  
Karlsruhe  
(bis 30. September 2001)

**Siegfried König**

Erster Bürgermeister  
Karlsruhe  
(ab 1. Oktober 2001)

Stellvertretender Vorsitzender

**Dr.-Ing. Klaus Kasper**  
Mitglied des Vorstandes der  
Energie Baden-Württemberg AG  
Karlsruhe  
(bis 21. November 2001)

**Gerhard Jochum**

Mitglied des Vorstandes der  
Energie Baden-Württemberg AG  
Karlsruhe  
(ab 22. November 2001)

Mitglieder:

**Herbert Blank**  
Elektroinstallateur, Remchingen

**Volker Dörflinger**  
Industriekaufmann, Karlsruhe

**Dr. Eberhard Fischer**  
Umweltjournalist  
Stadtrat, Karlsruhe

**Lucia Hug**  
Hausfrau  
Stadträtin, Karlsruhe

**Wolfram Jäger**  
Richter am Amtsgericht  
Stadtrat, Karlsruhe

# Die Organe der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

**Thomas Müllerschön**

Landwirt  
Stadtrat, Karlsruhe

**Anita Oeder**

Techn. Zeichnerin Maschinenbau  
Karlsruhe

**Dr. Michael Pfingsten**

Mitglied des Vorstandes der  
Ruhrgas AG, Düsseldorf

**Günther Rüssel**

Selbstständiger Kaufmann  
Stadtrat, Karlsruhe

**Gerhard Sambas**

Industriekaufmann, Rheinstetten

**Herbert Schindler**

Mechanikermeister, Karlsruhe

**Heinz Vogel**

Mechaniker- und  
Modellbauermeister  
Stadtrat, Karlsruhe

**Ulrich Wendt**

Geschäftsführer der  
Energie Baden-Württemberg  
Vertriebsgesellschaft mbH  
Baden-Baden



## Bericht der Geschäftsleitung

Das Tempo der Veränderung der für die Energiewirtschaft geltenden volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren bis heute zwingt die Unternehmen unserer Branche zu immer schnelleren tiefgreifenden Wandlungsprozessen. So haben die Stadtwerke im organisatorischen Bereich die Weichen für die Zukunft gestellt.

In zwei großen Schritten, die zum 1. Mai und 1. Oktober des Jahres vollzogen wurden, haben die Stadtwerke sich selbst eine völlig neue Organisation gegeben, mit dem Ziel, das Unternehmen noch besser auf die Kundenbedürfnisse auszurichten, es an die Anforderungen des liberalisierten Energiemarktes anzupassen und damit dauerhaft konkurrenzfähig zu bleiben.

Weitere wichtige Projekte zur Modernisierung unserer DV-Hilfsmittel wurden begonnen (Entwicklung eines Energiedatenmanagementsystems, Umstellung auf ein modernes Verbrauchs-

abrechnungssystem) sowie die Umstellung der Hauswährung auf den Euro durchgeführt.

Nach dem in den Jahren 1998 bis 2000 äußerst heftig geführten Wettbewerb auf dem Strommarkt, der zu zum Teil nicht mehr kostendeckenden Strompreisen führte, trat im Verlauf des Jahres 2001 eine gewisse Marktberuhigung ein. Inzwischen haben die seriösen Wettbewerber offensichtlich erkannt, dass die Akquisition von Kunden zu Dumpingpreisen langfristig nicht zum Erfolg führen kann. Zudem wurde die Situation auf dem Strommarkt durch eine 2001 eingetretene Trendwende bei den Großhandelspreisen für Strom geprägt. Der Marktpreis für die Strombeschaffung bewegte sich deutlich nach oben. Hinzu kamen Belastungen aufgrund der gesetzlichen Vorgaben zur Förderung der regenerativen und umweltfreundlichen Stromerzeugung. In diesem extrem schwierigen Umfeld ist es den Stadtwerken Karlsruhe gelungen, ihre Kundschaft durch marktgerechte Preise und sehr guten Service weitestgehend an sich zu binden, abgewanderte Kunden durch gezielte Aktionen wieder zurückzugewinnen und die Vertriebsaktivitäten differenziert über die Stadtgrenzen hinaus auszuweiten.

In diesem Zusammenhang sei auch die Übernahme der Gasversorgung Rheinstetten rückwirkend zum 1. Januar 2001 erwähnt. Hier nutzten die Stadtwerke Karlsruhe die Chance ihr Erdgasversorgungsgebiet zu erweitern.

Der Wettbewerb auf dem Erdgasmarkt verlief 2001 noch eher

verhalten. Einen verstärkten Wettbewerbsdruck erwarten die Stadtwerke Karlsruhe in diesem Bereich erst nach Abschluss der neuen Verbändevereinbarung Gas im Jahr 2002. Die nicht dem Wettbewerb unterliegende Energiesparte Fernwärme, die von besonders hoher ökologischer Bedeutung ist, (Erzeugung in Kraft-Wärme Kopplung) konnte weiter ausgebaut und in ihrer Ertragskraft deutlich gestärkt werden. Dabei gehören die Stadtwerke Karlsruhe zu den preiswertesten Fernwärmeanbietern Deutschlands.

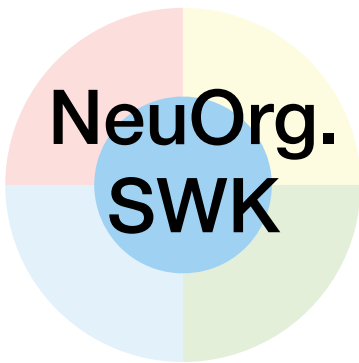
Auch im Bereich der neuen Geschäftsfelder konnten Erfolge erzielt werden. Die durch das Angebot individueller Energiedienstleistungen erwirtschafteten zusätzlichen Erträge trugen unter anderem mit dazu bei, die eingetretenen Margenausfälle beim Strom zumindest teilweise zu kompensieren. Auch 2001 konnten die Stadtwerke wieder ein befriedigendes Ergebnis erreichen und das relativ hohe Ergebnisniveau der Vorjahre halten.

Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit großem Engagement und hoher Motivation für ihr Unternehmen einsetzen. Dieser Dank gilt auch dem Betriebsrat für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Ulmer

**Januar**

Der Startschuss ist gefallen: Die Stadtwerke Karlsruhe werden neu organisiert. Mitte Januar informierte Geschäftsführer Prof. Jürgen Ulmer über die Ziele und den Zeitplan des Projektes „NeuOrg SWK“. Ein Lenkungskreis, ein Koordinationsteam und mehrere Arbeitskreise, die Vorschläge zur Optimierung der Arbeitsabläufe im Haus erarbeiten sollen, wurden gebildet.



**Februar**

In seiner Sitzung am 22. Februar 2001 bestellte der Aufsichtsrat die beiden bisherigen stellvertretenden Geschäftsführer Prof. Dr. Dietrich Maier und Harald Rosemann zum 1. Oktober 2001 zu ordentlichen Geschäftsführern.

Ab 1. Februar 2002 soll Dr. Thomas Unnerstall die zukünftige Dreier-Geschäftsführung komplettieren. Geschäftsführer Prof. Jürgen Ulmer wird bis zu seinem Ausscheiden aus dem Unternehmen im Jahr 2002 den Vorsitz der Geschäftsführung behalten.

**März**

Am 22. März, dem „Tag des Wassers“, veranstalteten die Stadtwerke einen Aktionstag in der Kundenberatung zum Thema „Wasserhärte zum Anfassen“. Dort gab es auch Informationen zu verschiedenen Enthärtungsanlagen und Wasserfiltern für den Haushalt.

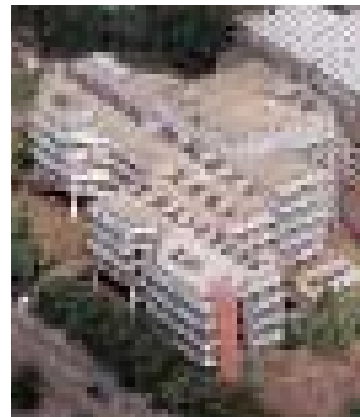
Bei einem Pressetermin wurde den Medienvertretern der Mehrsparten-Hausanschluss vorgestellt: Nur noch **eine** Bohrung durch die Hauswand ist zukünftig für die Anschlüsse für Strom, Erdgas, Wasser und Telekommunikation notwendig. Der entscheidende Vorteil des neuen Hausanschlusses liegt jedoch vor allem im Kundenservice: Es gibt nur noch **einen** Ansprechpartner, die Stadtwerke, die den kompletten Hausanschluss für den Kunden koordinieren.

Nach einer Erhebung des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme in Freiburg erreichte das „Karlsruher Sonnendach“ im Jahr 2000 eine durchschnittliche Performance Ratio (Maß für die Systemqualität einer Photovoltaikanlage) von 81 Prozent. Damit erreichte es einen Spitzenwert in Deutschland.

Die Stadtwerke übernahmen rückwirkend zum 1. Januar die Gasversorgung für Rheinstetten. Nach der Insolvenz der Flowtex-Gruppe suchte der Konkursverwalter einen neuen Eigentümer für deren Tochter, die Gasversorgung Rheinstetten. Die Stadtwerke Karlsruhe bekamen den Zuschlag (Bieterverfahren).

# Jahresrückblick 2001

**100 Jahre Stromversorgung, 30 Jahre „Wo brennt eine Straßenlampe nicht?“ und 10 Jahre Kundenberatung – 2001 war für die Stadtwerke ein Jubiläumsjahr, aber auch ein Jahr der Neuorganisation und der Weichenstellung für die Zukunft.**





### Mai

Die 400ste von den Stadtwerken Karlsruhe bezuschusste thermische Solaranlage befindet sich auf dem Haus der Familie Schulze in Hagsfeld. Die runde Zahl nahm Erster Bürgermeister Siegfried König zum Anlass, den Schulzes Mitte Mai zu gratulieren und ihnen für ihr Engagement in Sachen Umweltschutz zu danken.



„Wasser ist Leben – die Qualitätssicherung beginnt beim Grundwasserschutz“ war das Motto, unter dem die Stadtwerke beim Aktionstag „Naturerlebnis Rheinaue“ Ende Mai auf dem Gelände des Naturschutzzentrums Rappenwört über Trinkwasserqualität, Grundwasserschutz, das Laufwasserkraftwerk Appenmühle und den „Karlsruher Wasserweg“ informierten.

### Juni

Am 1. Juni weihten Erster Bürgermeister Siegfried König, TelemaxX-Chef Dieter Kettermann und Prof. Jürgen Ulmer das Telehouse der TelemaxX Telekommunikation GmbH in den Räumlichkeiten des Heizkraftwerks West offiziell ein. Dort bündelt die Tochtergesellschaft der Stadtwerke die Technik von Telekommunikationsbetreibern, die wiederum vom direkten Zugriff auf das Glasfasernetz der Stadtwerke und der TelemaxX profitieren.

### Juli

Das „Karlsruher Sonnendach“ wurde erweitert: Zu den 430 vorhandenen Solarmodulen installierten die Stadtwerke im Frühjahr 2001 weitere 104

Module mit einer Gesamtleistung von 10 Kilowatt, so dass die Photovoltaikanlage seit Juli mit einer Leistung von 50 Kilowatt solaren Strom erzeugt.

### September

Aus gesundheitlichen Gründen konnte Prof. Dr. Dietrich Maier die vorgesehene Position als technischer Geschäftsführer nicht antreten und ließ sich im September auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzen. Er hält jedoch als wissenschaftlicher Berater in Trinkwasserfragen den Kontakt zum Unternehmen. Erster Bürgermeister Siegfried König dankte ihm für die über 12-jährige Tätigkeit bei den Stadtwerken Karlsruhe.

Über eine Spende von 17.500 DM freute sich Martin Krumscheid vom Verein Kinderdorf Rio. Prof. Jürgen Ulmer überreichte einen Scheck, der aus dem Erlös anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Strom für Karlsruhe“ zusammengekommen war.

### Oktober

Zum 1. Oktober wurde Erster Bürgermeister Siegfried König neuer Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke Karlsruhe. Er folgt in dieser Funktion Oberbürgermeister Heinz Fenrich, der aus zeitlichen Gründen sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt hat.

Seit Anfang Oktober stehen die neuen Internet-Seiten der Stadtwerke im Netz. Eine übersichtliche Navigation und ein modernes Layout bieten dem Besucher eine einfache, schnelle Orientierung.

Neu ist das sogenannte „First-Click-Menü“ auf der Startseite, das in Zielgruppen eingeteilt ist. Von hier aus kann der Besucher sofort auf die Seiten surfen, die ihn am meisten interessieren.

### November

Die guten Erfahrungen mit dem 1996 auf der Mülldeponie West installierten Gasmotor veranlassen die Stadtwerke, über einen Ausbau der Deponiegas-Nutzung nachzudenken. Zu diesem Zweck haben sie mit der Firma Haase eine Beteiligungsgesellschaft gegründet und zwei weitere Gasmotoren installiert. Mit einer elektrischen Gesamtleistung von 1.050 Kilowatt speisen sie zusammen im Jahr rund acht Mio Kilowattstunden mit Deponiegas erzeugten Strom in das Netz der Stadtwerke ein. Außerdem beheizt die Abwärme der Gasmotoren das in der Nähe liegende Straßenbahndepot der Verkehrsbetriebe.

1971 riefen die Stadtwerke die Bürgeraktion „Wo brennt eine Straßenlampe nicht?“ ins Leben. Seither spürten engagierte Karlsruher Bürgerinnen und Bürger über 300.000 defekte Straßenlampen auf und meldeten diese an die Stadtwerke. Erster Bürgermeister Siegfried König dankte ihnen Anfang November bei der Jubiläumsfeier für ihr Engagement. „Lampenfahnder-König“ war wieder Helmut Zöller mit 3.583 Meldungen.

„Berufsolympiade“ im Handwerk: Bei der Ehrung der Landessieger des Praktischen Leistungswett-

bewerbs der Handwerkerjugend stand auch dieses Jahr wieder ein Azubi der Stadtwerke Karlsruhe auf dem Siegertreppchen. Thorsten Elfner eiferte seinem Ausbildungskollegen Joachim Glaser nach und wurde Landesieger bei den Fernmeldeanlagen-Elektronikern. Die Erfolge auf Kammerebene: Der Elektroinstallateur Martin Ziegler und der Maschinenbaumechaniker Christian Heim siegten in ihren Ausbildungsberufen. Julian Heger erreichte bei den Maschinenbaumechnikern einen zweiten Platz.

### Dezember

Seit 1995 tragen die Stadtwerke Karlsruhe als eines der ersten Energieversorgungsunternehmen in Deutschland den „Blauen Engel für Betriebe“. 2001 haben die Stadtwerke die Chance der neuen europäischen Umweltverordnung EMAS II genutzt und sich zum ersten Mal nicht mehr mit drei Standorten, sondern mit dem gesamten Unternehmen einer Umweltprüfung unterzogen. Im Dezember erklärten die Prüfer die Umwelterklärung der Stadtwerke für gültig.

Marion König und Pascal Baum aus der Weststadt haben sich im Dezember für den regenerativen Strom der Stadtwerke Karlsruhe entschieden und waren damit 1000ster „R plus“-Kunde. Ihnen dankte Erster Bürgermeister Siegfried König stellvertretend für alle Karlsruher „R plus“-Kunden: „Es gibt hier in der Fächerstadt Bürger, die bereit sind, durch den Griff in den eigenen Geldbeutel aktiv etwas für die Umwelt zu tun“.



# 10 Jahre Kundenberatung

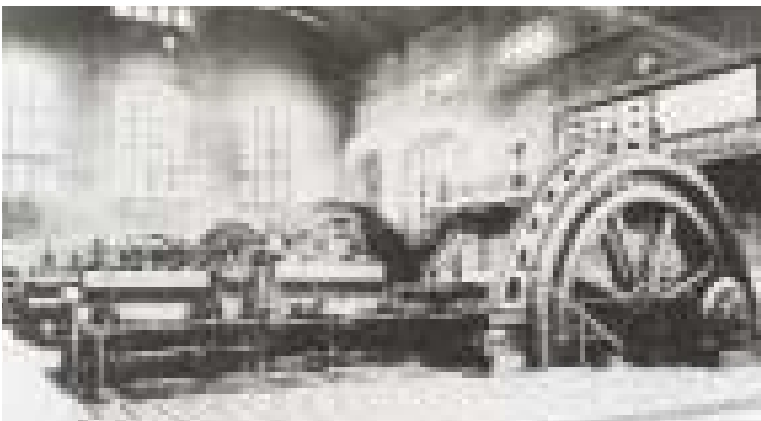
**Spiel, Spaß und Spannung gab es bei den Geburtstagsfeierlichkeiten der Stadtwerke-Kundenberatung vom 10. bis 14. September 2001.**



Die Kundenberatung der Stadtwerke in der Kaiserstraße 182 wurde am 10. September 1991 eröffnet und feierte 2001 ihren zehnten Geburtstag. Sie ist in den letzten zehn Jahren zu einer Karlsruher Institution für all diejenigen geworden, die sich über Energie-Spar-Themen und Umweltschutz informieren wollen. „Neben günstigen Preisen bieten die Stadtwerke ihren Kunden Service, Dienstleistungen und kompetente Beratung“, betonte Erster Bürgermeister Siegfried König auf der Jubiläums-Pressekonferenz. Dies sei in einem liberalisierten Energiemarkt mit Wettbewerb und Preiskampf keine Selbstverständlichkeit. Imposante Zahlen belegen den Erfolg der Stadtwerke-Filiale mitten in der City:

15.000 Kundenkontakte verzeichnen die Energieberater im Jahr, zahlreiche Fachbesucher aus aller Welt wollen die Einrichtung kennen lernen, die regelmäßigen monatlichen Vortragsabende sind in der Regel ausgebucht, 27 Broschüren mit Tipps zum Energie- und Wassersparen oder zum umweltschonenden Heizen, Bauen und Renovieren hat die Kundenberatung schon herausgegeben. Grund zum Feiern gab es demnach genug. Und so planten die Stadtwerke für die zweite Septemberwoche viele Aktionen in und um die Kundenberatung.





Am 9. April 1901 ging die am Rheinhafen gelegene und von einer privaten Gesellschaft gebaute „elektrische Centrale für Licht- und Kraftversorgung“ in den Besitz der Stadt Karlsruhe über. Seither versorgt das Heizkraftwerk West – so wird es heute genannt – die Stadt mit elektrischer Energie und seit 50 Jahren auch mit Fernwärme.

#### **Drehstrom**

Das erste städtische Kraftwerk war vor 100 Jahren eine recht innovative Anlage, war es doch eines der ersten Drehstrom-Kraftwerke in Deutschland. Bereits in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts gab es in Karlsruhe einige private Kraftwerke, die verschiedene Gewerbebetriebe und benachbarte Häuser mit elektrischer Energie versorgten. Sie erzeugten aber alle Gleichstrom, weil die elektrischen Geräte zur damaligen Zeit nur mit Gleichstrom funktionierten. Gleichstrom konnte jedoch nur mit Schwierigkeiten über große Entfernungen transportiert werden.

## 100 Jahre Strom für Karlsruhe

**Das älteste städtische Elektrizitätswerk feierte im Jahr 2001 seinen 100sten Geburtstag – und die Karlsruher feierten mit.**



Deshalb wurde im Stadtrat und in einer eigens eingerichteten Expertenkommission lange darüber beraten, ob das neue Kraftwerk Wechsel- oder Drehstrom liefern sollte. Schließlich entschieden sich die Experten für Drehstrom – eine weise Entscheidung, wie man heute weiß.

Klug war auch der Beschluss, das Kraftwerk am Hafen und damit vier Kilometer außerhalb des Stadtzentrums zu bauen. Denn im ebenfalls neu entstehenden Hafengebiet siedelten sich Industriebetriebe an, die als wichtige Kunden in Frage kamen. Außerdem konnte so der Brennstoff Kohle mit dem Schiff angeliefert werden.

Seit der Neuorganisation der Strom- und Fernwärme-Erzeugung im Jahr 1997 dient das Heizkraftwerk als Spitzen- und Reservekraftwerk und sorgt für eine optimale Verteilung und Einspeisung von Fernwärme in das Karlsruher Versorgungsnetz.

Ende 1999 wurde in den alten Mauern eine digitale Kraftwerkswarte mit moderner Computertechnik eingerichtet. Kohle und schweres Heizöl haben übrigens als Brennstoff längst ausgedient. Heute nutzt das Heizkraftwerk West fast ausschließlich umweltschonendes Erdgas als Primärenergie.

#### Grund zum Feiern

Mit zwei Festwochen im Juni und Juli feierten die Stadtwerke das 100-jährige Stromjubiläum. Rund 1.200 Besucher genossen die besondere Stimmung bei den beiden Jazz- und Oldie-Frühstücken in der Maschinenhalle des Kraftwerks.

An einem Wochenende waren die Karlsruher zu zwei „Tagen der offenen Tür“ mit Führungen eingeladen. Etwa 4.000 Besucherinnen und Besucher warfen dabei einen Blick hinter die Kulissen des ältesten Karlsruher Kraftwerkes. Speisen und Getränke gab es bei den Jubiläumsfeierlichkeiten übrigens zu Jubiläumspreisen. Der Verkauf brachte einen Erlös in Höhe von rund 7.000 € ein und kam Waisenkindern in Brasilien zugute.

## Lagebericht



# Kurzübersicht

			<b>2000</b>	<b>2001</b>
			<b>in Mio €</b>	<b>in Mio €</b>
<b>Stadtwerke Karlsruhe GmbH</b>				
Sachanlagen				
Anschaffungswert			966,0	988,2
Restbuchwert			252,5	252,3
Investitionen			24,1	29,4
Gezeichnetes Kapital			79,6	79,6
Bilanzsumme			370,6	378,2
Umsatzerlöse			277,6	324,0
Personalaufwand			54,0	55,4
Abschreibungen			40,0	30,4
Steuern			20,7	29,2
Konzessionsabgabe			18,4	19,6
Ergebnis vor Gewinnabführung			24,9	18,5
Zahl der Mitarbeiter			1.227	1.235
davon Auszubildende			95	103
<b>Stromversorgung</b>				
Stromabgabe	MWh		1.521.228	1.567.068
Leitungsnetz	km		2.709	2.732
Eingebaute Zähler	Stück		180.617	180.367
<b>Erdgasversorgung</b>				
Erdgasabgabe	MWh		3.506.438	4.418.500
Leitungsnetz	km		650	661
Eingebaute Zähler	Stück		71.634	71.184
<b>Trinkwasserversorgung</b>				
Wasserabgabe	Mio m <sup>3</sup>		25,0	24,8
Leitungsnetz	km		835	836
Eingebaute Zähler	Stück		41.981	42.227
<b>Fernwärmeversorgung</b>				
Fernwärmeabgabe	MWh		651.788	725.847
Leitungsnetz	km		145	147
Eingebaute Zähler	Stück		1.797	1.822

Nach Steigerungen um etwa 2,0 Prozent in den Vorjahren erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2001 nur um 0,6 Prozent. Dies resultiert aus dem Rückgang der Produktion, insbesondere aus dem Abschwung im Baugewerbe, das 6,6 Prozent weniger produzierte.

Dagegen gab es im Dienstleistungssektor ein Wachstum von 2,8 Prozent.

Der Preisindex für die Lebenshaltung stieg im Jahr 2001 um 2,5 Prozent. Dies ist hauptsächlich auf eine überdurchschnittliche Steigerung der Preise für Nahrungsmittel und Dienstleistungen zurückzuführen. Der Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe ging dagegen um 8,5 Prozent zurück. Hier wirkte sich in erster Linie der deutliche Preisrückgang beim Erdöl aus.

Die Arbeitslosenquote in der Bundesrepublik Deutschland blieb mit 9,4 Prozent fast auf dem Niveau des Vorjahres und trug mit dazu bei, dass die Nachfrage gedämpft blieb.

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland stieg im Jahr 2001, trotz der schwachen Konjunktur, um 1,6 Prozent auf 346 Mio t OE.

Verantwortlich hierfür war die deutlich kühlere Witterung. Aus diesem Grund wurden 4,3 Prozent mehr Erdgas verbraucht.

Der Mineralölverbrauch stieg dagegen nur um 1,6 Prozent.

Den höchsten Anstieg verzeichneten die regenerativen Energien Wind- und Wasserkraft mit 5,6 Prozent.

Der Anteil des Erdgases am gesamten Primärenergieverbrauch lag 2001 bei 21,5 Prozent. Gut

80 Prozent des in der Bundesrepublik Deutschland verbrauchten Erdgases wird aus dem Ausland importiert. Hauptlieferanten sind hier Russland mit 36 Prozent, Norwegen mit 21 Prozent und die Niederlande mit 19 Prozent am Gesamterdgasverbrauch.

50 Prozent des Erdgases wurde im Jahr 2001 von den Haushalts- und Kleinkunden verbraucht. Der Erdgasanteil, der in Kraftwerken zur Strom- und Wärmeerzeugung eingesetzt wurde, blieb mit zwölf Prozent konstant.

Die Anzahl der gasbeheizten Wohnungen in der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich um 0,3 Mio auf 16,8 Mio.

Infolge der schwachen Konjunktur blieb der Stromverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland trotz der kühlen Witterung praktisch konstant. Während in den vergangenen Jahren durchschnittlich eine Steigerung von 1,5 Prozent zu verzeichnen war, stieg der Stromverbrauch im Jahr 2001 nur um 0,5 Prozent und damit etwas schwächer als das Sozialprodukt.

Die Wasserabgabe in der Bundesrepublik Deutschland ist, wie schon in den Vorjahren, zurückgegangen. Allerdings hat sich der Rückgang im Jahr 2002 abgeschwächt. Während der Verbrauch bei den Haushalten und beim Kleingewerbe nur geringfügig zurückging, war bei den Industriekunden wieder ein deutlicher Absatzrückgang festzustellen. Dies liegt sicherlich auch an der schwachen Konjunktur. Die Wasserpreise stiegen nur leicht um 0,6 Prozent an. Das ist deutlich weniger als die Steigerung der Lebenshaltungskosten.

## Wirtschaftssituation 2001

**Ein schwaches Wirtschaftswachstum, eine weltweite Konjunkturschwäche und eine Stagnation der Arbeitslosenzahlen auf hohem Niveau kennzeichnen die allgemeine wirtschaftliche Lage 2001.**

# Ergebnisentwicklung

**Im Jahr 2001 konnten alle Versorgungssparten der Stadtwerke Gewinne erzielen. Ertragsstärkste Sparte ist nach wie vor die Stromversorgung. Durch die relativ niedrigen Temperaturen entwickelten sich aber auch die Heizenergien Erdgas und Fernwärme sehr positiv.**

Kennzahlen	2000	2001
Cash flow in Mio €	62,5	54,1
Wertschöpfung in Mio €	121,6	130,8
Grad der Substanz-erhaltung in %	3,5	3,1
Umsatzrentabilität vor Ertragssteuern in %	11,5	9,9
Gesamtkapitalrentabilität vor Ertragssteuern in %	10,7	10,2

Das Rechnungsergebnis 2001 der Stadtwerke Karlsruhe bewegt sich mit einem Gewinn vor Ertragsteuer in Höhe von 32,0 Mio € genau auf dem Niveau des Vorjahres. Aufwandssteigerungen, insbesondere im Bereich der Energiebeschaffung, konnten durch entsprechende Umsatzerlössteigerungen kompensiert werden.

Aufwandsrückgänge ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bei den Abschreibungen, die um 2,0 Mio € zurückgingen. Dies resultiert aus der Umsetzung des Steuerentlastungsgesetzes 2001, das für Anlagenneuzugänge nur noch einen zweifach linearen, degressiven Abschreibungssatz vorsieht. Dagegen erhöhte sich der Personalaufwand infolge der tariflichen Lohn- und Gehaltszuwächse sowie eingestellter Altersteilzeit- und Vorruhestandsaufwendungen im Jahr 2001 um 1,4 Mio €. Dies entspricht einer Personalkostensteigerung um 2,6 Prozent.

Unter Berücksichtigung der Ertragsteuerbelastung weisen die Stadtwerke Karlsruhe einen Gewinn von 18,6 Mio € aus und liegen damit um 6,3 Mio € unter dem Ergebnis des Vorjahres. Ursache hierfür waren die steuerlichen Einmaleffekte des Vorjahres aus einer steuerlichen Nachholung der Teilwert-Abschreibung für die GuD-Beteiligung im Rheinhafen-Dampfkraftwerk und dem vorgenommenen „Leg-ein/Hol-zurück-Verfahren“ mit der Kernkraftwerk Obrigheim GmbH, das ebenso zu anrechenbaren Steuern führte.

Auch 2001 bewegen sich sämtliche Versorgungssparten der Stadtwerke Karlsruhe in der Gewinnzone. Dabei ist die Stromversorgung, trotz eines Ergebnisrückganges um 5,5 Mio €, wieder die ertragsstärkste Sparte. Sie erzielte ein Ergebnis vor Ertragsteuer in Höhe von 18,9 Mio €.

Während sich die Erlössituation der Stromversorgung im abgelaufenen Geschäftsjahr festigen und mengenbedingt sogar verbessern konnte, wirkte sich das im Jahr 2000 in Kraft getretene EEG und das KWK-Gesetz erstmals ganzjährig bei den Bezugskosten aus und führten dort zu deutlichen Aufwands erhöhungen. Insbesondere die ungeklärte Rechtslage bezüglich der Weitergabemöglichkeit von Belastungen infolge der beiden Gesetze an die Sondervertragskunden sowie die Bezuschussung von aufgenommenen KWK-Strommengen belasten das Rechnungsergebnis 2001 mit 2,7 Mio €.

Gleichzeitig mussten aufgrund erster Bescheide bei der steuerlichen Außenprüfung des RDK 4S-Erdgaseinsatzes Rückstellungen für eine eventuelle rückwirkende Ökosteuerpflicht gebildet werden. Darüber hinaus beeinflussen rückläufige sonstige Betriebserträge das Ergebnis.

Die Stromabgabe erreichte 2001 1.567.068 MWh und lag damit um 3,0 Prozent über der Netzeinspeisung des Vorjahres. Entsprechend den Bestimmungen des EEG nahmen die Stadtwerke Karlsruhe rund 45.000 MWh regenerativ erzeugten Strom von der Transportnetzgesellschaft der EnBW (TNG) in ihr Netz auf. Im gleichen Zeitraum wurden 6.205 MWh regenerativer Strom aus Kundenanlagen in das Netz der Stadtwerke eingespeist und im Zuge des vertikalen Ausgleiches an die EnBW-TNG geliefert.

Die Erdgasversorgung entwickelte sich 2001 positiv. So stieg das Ergebnis vor Ertragsteuer gegenüber 2000 um 0,3 Mio € auf 6,4 Mio €. Entscheidend beeinflusst wurde das Ergebnis vom relativ kalten letzten Quartal des Jahres 2001. So erhöhten sich die Erdgasabsatzmengen zu Heizzwecken um durchschnittlich 11,0 Prozent. Außerdem nahm im Laufe des Jahres 2001 die Nachfrage nach Kraftwerksgas, vor allem für die GuD-Anlage RDK 45 und für ein industrielles Kraftwerk, stark zu, so dass sich die Netzabgabe gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 25,6 Prozent erhöhte. Das sehr hohe Preisniveau beim leichten Heizöl führte allerdings auch zu einem deutlichen

Anstieg bei den Erdgasbezugskosten. Die zeitnahe Anpassung der Gasverkaufspreise an diese Kostensteigerungen schlug sich in einem entsprechenden Anstieg der Umsatzerlöse nieder und hielt dadurch das Ergebnis konstant.

Mit einem Gewinn vor Steuer in Höhe von 1,4 Mio € konnte die Wasserversorgung gegenüber 2000 das Ergebnis um 0,4 Mio € verbessern. Der Geschäftsverlauf 2001 der Sparte Wasser war durch einen weiter rückläufigen Wasserverbrauch mit entsprechenden Margenausfällen und durch generell steigende Fixkosten geprägt. Ausschlaggebend für die Ergebnisverbesserung der Sparte Wasser war letztendlich die zum 1. Januar 2001 vorgenommene Tarifpreisanpassung um 10,23 Cent/m<sup>3</sup> (20 Pf/m<sup>3</sup>), wodurch 1,8 Mio € mehr Erlöst wurden.

Positiv entwickelte sich 2001 auch das Fernwärmeergebnis. Mit einem Gewinn von 4,5 Mio € vor Ertragsteuer konnte gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung um 4,2 Mio € erreicht werden. Wie bei der Erdgasversorgung, führte das relativ kalte letzte Quartal 2001 zu einem deutlichen Anstieg des Fernwärmeabsatzes. Zudem verbesserte sich im Berichtsjahr die Margensituation der Fernwärme, da in der Vergangenheit die Erlöse den steigenden Beschaffungskosten nur zeitversetzt folgen konnten. Beide Einflussfaktoren wirkten sich im Fernwärmeergebnis 2001 positiv aus.

Eine merkliche Ergebnisverbesserung war insbesondere durch den Telekommunikationsbereich auch bei den Neuen Geschäftsfeldern zu verzeichnen. Das Ergebnis vor Ertragsteuer erhöhte sich im Rechnungsjahr 2001 um 0,7 Mio € auf 0,9 Mio €. Den Kapitalkosten des Lichtwellenleiternetzes standen 2001 erstmals Mieteinnahmen von der Stadtwerkebeteiligung TelemaxX gegenüber.

Die Finanzerträge der Stadtwerke Karlsruhe weisen mit 4,8 Mio € zwar einen Rückgang um 0,5 Mio € auf, bewegen sich aber nach wie vor auf hohem Niveau. Dabei profitierten die Stadtwerke 2001 von einer Restausschüttung in Höhe von 3,1 Mio €, die sich aus dem im Vorjahr durchgeführten „Leg-ein/Hol-zurück-Verfahren“ der Kernkraftwerk Obrigheim GmbH ergab.

**Die Umsatzerlöse der Stadtwerke Karlsruhe erhöhten sich im Jahr 2001 um über 46 Mio € auf fast 324 Mio €.**

## Umsatzerlöse

### Strom

Nachdem in den vergangenen Jahren die Stromerlöse aufgrund der Liberalisierung des Strommarktes erheblich zurückgegangen sind, konnte 2001 eine Stabilisierung der Strompreise beobachtet werden. Erstmals seit drei Jahren verbuchte die Sparte Strom wieder Erlössteigerungen. Diese positive Entwicklung ergab sich allerdings im Wesentlichen durch die Weitergabe der Ökosteu-  
 Steuererhöhung und der Belas-

tungen aus dem EEG und dem KWK-Gesetz an die Stromkunden der Stadtwerke Karlsruhe. So mussten die allgemeinen Tarifpreise zum 1. Januar um insgesamt 0,77 Cent/kWh (1,51 Pf/kWh) angepasst werden. Auch bei den Sondervertragskunden wurden die durch gesetzliche Auflagen verursachten Kostensteigerungen über die Preise weitergegeben.

### Erdgas

Die auf den ersten Blick sehr erfreuliche Erlösentwicklung beim Erdgas muss differenziert betrachtet werden. Von den insgesamt 33,9 Mio € Mehrerlösen gegenüber dem Vorjahr sind 15,1 Mio € auf eine gestiegene Erdgasnachfrage der Kraftwerkskunden zurückzuführen. Des weiteren ergibt sich ein erheblicher Teil der Erlössteigerung aus dem sehr hohen Ölpreisniveau des Vorjahres, der über vertragliche Preisgleitungen den Erdgaspreis bestimmt. So musste nach zwei Preiserhöhungen im Vorjahr zum 1. April 2001 der Erdgastarifpreis nochmals um 0,46 Cent/kWh (0,9 Pf/kWh) angehoben werden. Erst im Verlauf des Jahres 2001 gaben die amtlichen Ölpreisnotierungen an den Handelsplätzen wieder etwas nach.

Die Stadtwerke Karlsruhe nutzten den Preisspielraum im Sinne der Kunden und senkten zum 1. Oktober 2001, noch vor der Heizperiode, die Tarifpreise um 0,26 Cent/kWh (0,5 Pf/kWh). Die Preise der Sondervertragskunden folgten automatisch der Preisentwicklung beim leichten

Heizöl. Zudem konnte die Sparte Erdgas deutliche Mehrerlöse aufgrund der anhaltend kalten Witterung in den letzten Monaten des Jahres 2001 erzielen. Der Heizgasabsatz erhöhte sich dadurch gegenüber 2000 um rund 11,0 Prozent.

### Trinkwasser

Die Erlöse aus dem Verkauf von Trinkwasser erhöhten sich im Geschäftsjahr 2001 um 5,0 Prozent. Dies ist ausschließlich auf eine Erhöhung der Wasserpreise um 10,23 Cent/m<sup>3</sup> (20 Pf/m<sup>3</sup>) zum 1. Januar 2001 zurückzuführen. Die Trinkwasser-Stammabgabe der Stadtwerke Karlsruhe ging im Geschäftsjahr 2001 um 1,0 Prozent zurück, so dass sich ohne die durchgeführten Preismaßnahmen die Ertragssituation der Wasserversorgung weiter verschärft hätte.

### Fernwärme

Die Umsatzerlöse der Fernwärmeversorgung erhöhten sich preis- und mengenbedingt um insgesamt 3,3 Mio €. Hierbei wirkten sich die 2000 vorgenommenen, moderaten Fernwärme-Preiserhöhungen erstmals über ein ganzes Jahr aus. Zusätzlich wurde zum 1. April 2001 eine weitere Preiserhöhung um 0,15 Cent/kWh (0,3 Pf/kWh) vorgenommen, da sich der für den Fernwärme-Arbeitspreis maßgebende Kohlepreis weiter verteuerte. Des weiteren konnten durch die temperaturbedingten Absatzsteigerungen zusätzliche Erlöse erzielt werden.



Finanzierungsbilanz in Mio €			
Mittelverwendung		Mittelherkunft	
<b>Investitionen</b>	<b>29,4</b>	<b>Innenfinanzierung</b>	<b>29,6</b>
Gemeinsamer Bereich	2,9	Abschreibungen und Abgänge	29,6
Stromversorgung	5,0		
Gasversorgung	8,4		
Wasserversorgung	5,1		
Fernwärmeversorgung	3,9		
Neue Geschäftsfelder	4,1		
<b>Sonstiger Finanzbedarf</b>	<b>14,5</b>	<b>Außenfinanzierung</b>	<b>14,3</b>
Erhöhung Finanzanlagen	3,4	Zuführung Rückstellungen	7,5
Erhöhung Umlaufvermögen	4,4	Erhöhung Verbindlichkeiten	6,8
Rückgang Jahresüberschuss	6,3		
Sonstiges	0,4		

Investitionen in Sachanlagen erreichten im Berichtsjahr mit 29,4 Mio € eine Steigerung um 20,5 Prozent gegenüber 2000.

Im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände wurden 1,4 Mio € investiert, fast vier Mal so viel wie im Vorjahr.

Dieser deutliche Anstieg ist auf einen aktivierungspflichtigen, anteiligen Baukostenzuschuss zurückzuführen, der durch den Ausbau der Trans Europa Natargas Pipeline (TENP) durch die Ruhrgas AG erforderlich war. Hierdurch erhöht sich der Leistungsanspruch der Stadtwerke Karlsruhe im Westen des Versorgungsgebietes deutlich.

Die Investitionen in Finanzanlagen gingen dagegen im Berichtsjahr auf 3,6 Mio € zurück. Hierin enthalten sind Darlehensgewährungen in Höhe von insgesamt 3,2 Mio €, unter anderem an die Muttergesellschaft KVVH sowie an eine Beteiligungsgesellschaft mit der Haase Energietechnik GmbH & Co. KG, an der die Stadtwerke mit 40 Prozent beteiligt sind.

Im langfristigen Jahresvergleich kann von einer insgesamt normalen Investitionstätigkeit gesprochen werden.

Die Investitionen in die Stromversorgung zeigen im Berichtsjahr eine Steigerung um 19,0 Prozent auf 5,0 Mio €. Die Investitionsschwerpunkte lagen, wie im Jahr 2000, im Bereich der Stromverteilung insbesondere in den Kabelnetzen und der Erneuerung der 20-kV-Schaltanlage im Umspannwerk Nord. In den Kraftwerken wurden für die Strombeschaffung 0,4 Mio € investiert.

In die Erdgasversorgung wurden 2,5 Mio € oder 42,4 Prozent mehr investiert als im Jahr 2000. Insgesamt betrug das Investitionsvolumen 8,4 Mio €. Damit war die Erdgasversorgung im Geschäftsjahr 2001 die investitionsstärkste Sparte der Stadtwerke Karlsruhe. Dies ist jedoch überwiegend auf die Übernahme der Gasversorgung Rheinstetten zurückzuführen, die mit 2,9 Mio € zu Buche schlug. Der größte Teil der übrigen Investitionen ging, wie in den Vorjahren, in den Ausbau und die Erneuerung des Gasleitungsnetzes sowie in

## Investitionen und Finanzierung

**Die Stadtwerke haben im Geschäftsjahr 2001 insgesamt 34,4 Mio € investiert. Das Eigenkapital ist durch die Gewinnabführung an die KVVH-GmbH und durch steuerliche Einmaleffekte gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen, die Rückstellungen wurden dagegen um insgesamt 7,3 Mio € erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 52,7 Prozent.**

Anlagen im Bau. Entsprechendes gilt für die Investitionstätigkeit im Bereich der Wasserversorgung. Hier floss mehr als die Hälfte des gesamten Investitionsvolumens in Höhe von 5,1 Mio € in das Wasserverteilungsnetz, der Rest betrifft Anlagen im Bau.

Bei der Fernwärmeversorgung war eine Investitionssteigerung um 0,4 Mio € auf 3,9 Mio € zu verzeichnen. In Anlagen der Fernwärmeerzeugung wurden 2,0 Mio € investiert, die in den insgesamt 3,2 Mio € für Anlagen im Bau enthalten sind. Für die Erneuerung und den Ausbau des Fernwärmenetzes wurden 0,5 Mio € aufgewendet.

Für die neuen Geschäftsfelder wurden 4,1 Mio € in den Wärme-Direkt-Service, die Straßenbeleuchtung und die Telekommunikationsnetze der Stadtwerke Karlsruhe investiert. Dies entspricht einem Anstieg der Investitionstätigkeit um 36,7 Prozent im Vergleich zum Jahr 2000. Im gemeinsamen Bereich liegen die Investitionen im Berichtsjahr auf dem Niveau des letzten Jahres. Investitionsschwerpunkte lagen hier bei den Ausgaben für Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von 1,0 Mio €. Für Grundstückskäufe wurden 0,4 Mio € aufgewendet.

Die Stadtwerke Karlsruhe weisen in ihrer Bilanz zum 31. Dezember 2001 ein Eigenkapital in Höhe von 165,7 Mio € aus. Dabei blieben sowohl das gezeichnete Kapital in Höhe von 79,6 Mio € als auch die eingestellten Kapital-

rücklagen in Höhe von 86,1 Mio € unverändert. Der gegenüber dem Vorjahr erhebliche Rückgang beim Eigenkapital um 24,9 Mio € ist ausschließlich auf den seit 1. Januar 2001 gültigen Gewinnabführungsvertrag mit der KVVH GmbH zurückzuführen. Demnach sind bilanztechnisch die Jahresüberschüsse nicht als Eigenkapital darzustellen, sondern direkt dem Gesellschafter zuzurechnen.

Unter Berücksichtigung der unter Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern ausgewiesenen Gewinnabführung in Höhe von 18,6 Mio € ging das Eigenkapital gegenüber 2000 um 6,3 Mio € zurück. Ursache hierfür war der außergewöhnlich hohe Jahresüberschuss 2000 aufgrund steuerlicher Einmaleffekte.

Bereinigt um empfangene Ertragszuschüsse und den Gewinn ergibt sich für das Geschäftsjahr 2001 eine Bilanzsumme von 314,2 Mio €. Hieraus resultiert eine Eigenkapitalquote von 52,7 Prozent. Die Rückstellungen erhöhten sich infolge eingestellter Risiken aus dem KWK-Gesetz sowie höherer Steuerrückstellungen um insgesamt 7,3 Mio €. Das Anlagevermögen, vermindert um die Ertragszuschüsse, ist durch das Eigenkapital und die langfristigen Verbindlichkeiten mehr als gedeckt.

Für die Stadtwerke Karlsruhe war im Jahr 2001 keine Bestandgefährdung im Sinne des

KonTraG zu erkennen.

Die Risikoinventur, die dem Aufsichtsrat und der Geschäftsleitung vorgelegt wurde, ist die Basis eines Risikomanagementsystems, das zum Nutzen der täglichen Geschäftssteuerung weiter ausgebaut wird. Operativ vorhanden ist eine Organisationseinheit, die mögliche negative Ergebnisabweichungen als Früherkennung in einem Berichtswesen festhält. Dem Aufsichtsrat wurde vierteljährlich über die Ergebnisentwicklung und Risikosituation berichtet. Einige bedeutende Einzelrisiken werden nachfolgend genannt.

Nach dem zum Teil sehr hart geführten Wettbewerb auf dem Strommarkt mit entsprechendem Preiskampf in den Jahren 1998 bis 2000 deuten die seit Mitte 2001 wieder ansteigenden Strompreise auf dem deutschen Großhandelsmarkt auf ein Überschreiten der Talsohle hin.

Der eher verhaltene Wettbewerb bei Öffnung des Erdgasmarktes lässt in dieser Hinsicht auf ein gewisses Umdenken der Marktteilnehmer schließen. Dennoch rechnen die Stadtwerke Karlsruhe mit zunehmendem Druck auf die Erdgasmargen.

Durch die Anpassung der Strombezugsverträge an die Verbändevereinbarung II plus sowie eine Abkehr vom offenen Stromliefervertrag sind die Stadtwerke Karlsruhe seit Anfang diesen Jahres auch gewissen Beschaffungsmarktrisiken unterworfen.

Andererseits bietet das neu installierte Instrument des Stromhandels den Stadtwerken Karlsruhe die Chance zu weiterer Optimierung der Strombeschaffungskosten. Ein gewisses Ergebnisrisiko bringt auch das neue, zum 1. April 2002 in Kraft tretende KWK-Modernisierungsgesetz mit sich. Inwieweit ein sich hieraus ergebender Kostenanstieg aufgefangen werden kann, ist zur Zeit noch nicht absehbar.

Ein weiteres, neues Risiko enthält die zu erwartende Atomgesetznovelle. Diese sieht vor, die Deckungsvorsorge für Kernkraftwerke von 500 Mio DM auf 2,5 Mrd € zu erhöhen. Hierfür haben die Kernkraftwerksbetreiber eine Solidaritätsvereinbarung geschlossen. Im Rahmen eines sogenannten Sekundäranspruches haften die Stadtwerke Karlsruhe, entsprechend ihrem Anteil am Kernkraftwerk Obrigheim, für zwei nukleare Schadensfälle in Deutschland, soweit die Haftungsschäden nicht vom Kraftwerksbetreiber selbst getragen werden können. Die Haftungsquote für die Stadtwerke Karlsruhe liegt bei 0,14 Prozent. Dies entspricht einem Deckungsbetrag von 6,7 Mio €. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe hat einer entsprechenden Vereinbarung mit der EnBW AG zur Solidarhaftung zugestimmt.

## Risikobericht

**Besondere Risiken für die Entwicklung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH sind der Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt, das neue Kraft-Wärme-Kopplungs-Modernisierungsgesetz und die Atomgesetznovelle.**



## Ausblick

**Die Stadtwerke rechnen für 2002 mit tendenziell steigenden Strompreisen, mit leichten Gewinnrückgängen bei der Erdgas- und Fernwärmeversorgung und mit einem leichten Ergebnisanstieg bei der Wasserversorgung.**

Die Absatzprognosen für das Jahr 2002 sind geprägt durch das zu Jahresbeginn vorhandene, rezessionsgefährdete Wirtschaftsklima. Die Stadtwerke Karlsruhe bemühen sich verstärkt, sowohl die konjunkturellen als auch die liberalisierungsbedingten Absatzrisiken durch die Ausweitung spezieller Energiedienstleistungsangebote zu kompensieren. Hierbei ist die Kundennähe der Stadtwerke Karlsruhe als kompetenter Dienstleister vor Ort ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil, den es auszunutzen gilt.

Die Stadtwerke Karlsruhe erwarten für das Wirtschaftsjahr 2002 ein gegenüber dem Berichtsjahr 2001 nur leicht rückläufiges Ergebnis. Im Bereich der Stromversorgung muss konjunk-

turbedingt mit einer Stagnation der Absatzmengen gerechnet werden. Bedingt durch die vierte Stufe der Ökosteuerreform und den Anstieg der Stromgroßhandelspreise, mußten die Stadtwerke Karlsruhe ihre Tarifpreise zum 1. Januar 2002 um durchschnittlich 0,82 Cent/kWh (1,61 Pf/kWh) erhöhen. Aber auch im Sonderkundenbereich wird für das kommende Jahr von tendenziell steigenden Strompreisen ausgegangen.

Mit einer Senkung der Erdgas-tarifpreise zum 1. April 2002 um 0,13 Cent/kWh haben die Stadtwerke bereits der aktuellen Preisentwicklung beim leichten Heizöl Rechnung getragen. Für das weitere Wirtschaftsjahr wird von einem stabilen Ölpreisniveau ausgegangen, so dass keine wei-

teren Preismaßnahmen bei der Erdgasversorgung vorgesehen sind. Dennoch wird erwartet, dass sich das Ergebnis der Sparte Erdgas im Geschäftsjahr 2002 etwas verschlechtern wird. Grund hierfür sind die geplanten Kundenbindungsmaßnahmen im Gas-Sondervertragskundenbereich und deutlich erhöhte Leistungskosten aufgrund der extrem niedrigen Temperaturen zu Jahresbeginn.

Bei der Wasserversorgung gehen die Stadtwerke Karlsruhe von einem im Vergleich zum Vorjahr leichten Ergebnisanstieg aus. Es ist vorgesehen, diese Verbesserung durch eine breit angelegte Kostensenkungsoffensive bei den Kapital- und Sachkosten zu erreichen. Die Trinkwasserpreise sollen im Wirtschaftsjahr 2002 stabil gehalten werden.

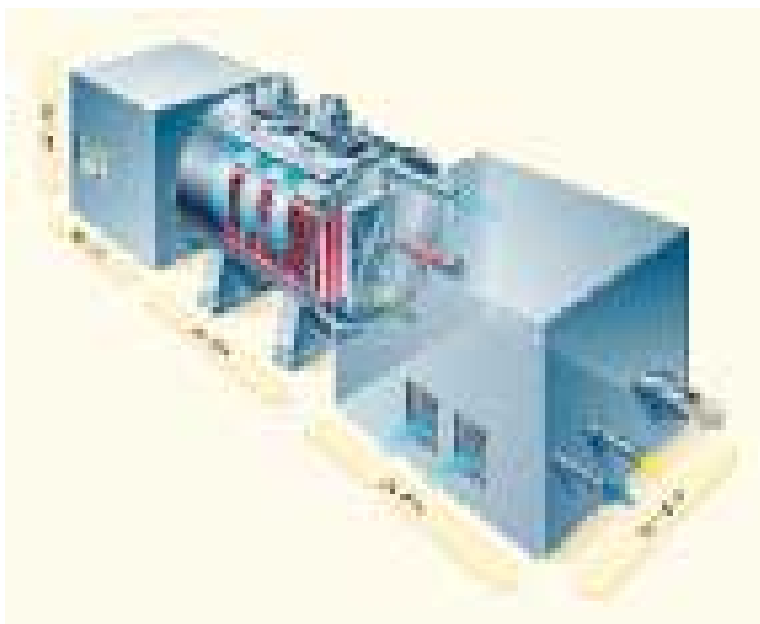
Im Bereich der Fernwärmeversorgung muss für das kommende Jahr mit einem leichten Gewinnrückgang gerechnet werden. Da die hohen Fernwärmeabsatzzuwächse des Vorjahres bei einem über das ganze Jahr gesehenen durchschnittlichen Temperaturverlauf nicht wiederholt werden können und für 2002 keine Preiserhöhungen vorgesehen sind, werden die Erlöse etwas zurückgehen. Zudem verursachen die Leistungsspitzen aufgrund niedrigerer Außentemperaturen wie bei der Gasversorgung entsprechende Leistungspreverteuerungen bei den Bezugskosten, die das Fernwärmergebnis belasten werden.

Die Investitionstätigkeit der Stadtwerke Karlsruhe bewegt sich 2002 mit einem Investitionsvolumen von voraussichtlich 36,7 Mio € knapp über dem Vorjahreswert. Die bedeutendste Investition wird hierbei im Bereich der Fernwärme getätigt, wo der mit rund 6,1 Mio € angesetzte Neubau eines Reserve- und Spitzenheizkessels am Standort Ahaweg fortgeführt und zu Beginn der nächsten Heizperiode abgeschlossen sein wird.

Weitere Finanzmittel sind für die Umstellung auf das Softwaresystem SAP-IS-U im Bereich der Verbrauchsabrechnung vorgesehen. Bei den übrigen Sparten dienen die Mittelanträge im Wesentlichen der Erneuerung und dem Ausbau der Leitungsnetze.

Die Personalplanung der Stadtwerke Karlsruhe geht davon aus, dass sich die Zahl der Mitarbeiter im Jahr 2002 leicht verringert. Darüber hinaus ist geplant, bei Inanspruchnahme von Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen die Wiederbesetzung der freiwerdenden Stellen strengstens am Bedarf auszurichten und so den Personalstand weiter zu reduzieren.

Zur Zeit wird die Einführung eines neuen Tarifvertrages geprüft. Das neue Tarifwerk eröffnet den Vertragspartnern flexiblere, unternehmensbezogene Gestaltungsmöglichkeiten, um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Stadtwerke Karlsruhe zu sichern.



## Impulse für die Zukunft

**Zur Zeit engagieren sich die Stadtwerke Karlsruhe in einigen Projekten zur dezentralen Energieversorgung. Schwerpunkt bilden Projekte zu innovativen Speicher- und Brennstoffzellen-Technologien.**

### **Dezentrale Energietechnik**

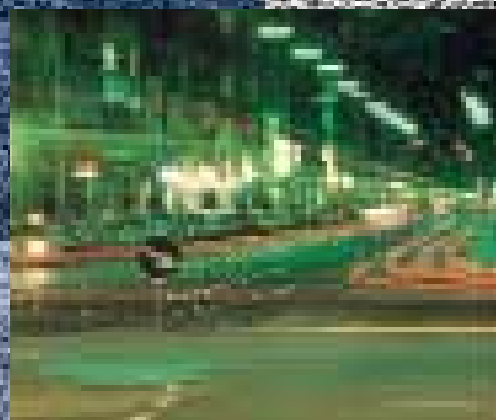
Im Projekt EDISon standen im letzten Jahr die Vorbereitungen für die Implementierung der Hardware im Vordergrund.

Auf Basis der Ende 2000 gefällten Entscheidung aller Projektpartner, werden folgende Komponenten im Rahmen des Projektes innerhalb des Netzes der Stadtwerke Karlsruhe installiert: eine 20-kV-Gleichstromkopplungseinheit der Leistungsklasse 2 MVA, zwei mobile Batteriecontainer mit je 100 kW Leistung für eine Stunde, eine kleine PEM-Brennstoffzelle mit 2 kW elektrischer Leistung sowie ein online- und ein offline-DEMS (dezentrales Energiemanagementsystem) zur Kontrolle respektive Planung des Einsatzes dezentraler Technologien. Die sich bereits in der Fertigung befindlichen Komponenten werden voraussichtlich Anfang bis Mitte 2002 vor Ort installiert und in Betrieb genommen.

Anfang 2002 wird das derzeit größte EU-Projekt auf dem Sektor nicht nuklearer Energie – DISPOWER – starten, an dem die Stadtwerke Karlsruhe ebenfalls teilnehmen. Während sich das Gesamtprojekt mit allen Belangen der dezentralen Energietechnik befasst – von der großflächigen Produktion regenerativ erzeugten Stroms und dessen Transport in die benötigten Ballungsräume bis zu Problematiken der Einspeisung regenerativer Energiequellen auf der Niederspannungsebene – wird sich die Mitarbeit der Stadtwerke Karlsruhe auf die Einbindung dezentraler Speicher- und Brennstoffzellen-Technologie auf der Niederspannungsseite konzentrieren.

Seit April 2000 sind die Stadtwerke Karlsruhe ebenfalls in der Arbeitsgemeinschaft für die Installation eines 250-kW-HOT-Moduls der MTU-Friedrichshafen bei der Firma Michelin in Karlsruhe aktiv. Betreiber wird die EnBW sein, die auch die Projektleitung des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projektes inne hat. Bei der HOT-Module Technologie handelt es sich um eine Schmelzkarbonat-Hochtemperatur-Brennstoffzelle die bei einer Temperatur von etwa 400 °C arbeitet. Die parallel erzeugte elektrische und thermische Energie wird direkt innerhalb des Michelinwerkes zu Produktionszwecken verbraucht. Voraussichtlicher Termin der Inbetriebnahme ist das dritte Quartal 2002.

# Leistungsparten



# Gemeinsamer Bereich

**Die Vorbereitung der Euro-Umstellung, der Einsatz einer professionellen Vertriebssoftware und die Umweltprüfung nach der neuen EMAS-Verordnung waren wichtige Projekte, die 2001 durchgeführt wurden. Bei den Karlsruhern sehr beliebt ist die von der Kundenberatung angebotene R-Tour, eine Fahrradtour zu regenerativen Energieanlagen in Karlsruhe.**

## Euro-Umstellung

Die Vorgabe des Gesetzgebers, ab dem 1. Januar 2002 die Bücher in Euro zu führen, war für die Mitarbeiter der Stadtwerke Karlsruhe eine große Herausforderung. Hauptsächlich betroffen davon war das komplette SAP-System R/3. Aber auch das Einkaufs- und Bestellwesen sowie sämtliche Tarife, Verrechnungssätze, Automaten, Preise und Wertgrenzen mussten auf die neue Währung umgestellt werden. Mitte des Jahres 2001 wurde als erster Schritt die Hauswährung auf den Euro umgestellt. Nach dessen erfolgreicher Umsetzung wurden sukzessive die verbleibenden Aufgaben angegangen und problemlos gelöst.

## Neues Abrechnungssystem SAP IS-U/CCS

Das speziell auf die branchenspezifischen Anforderungen der Versorgungswirtschaft zugeschnittene Softwareprogramm „IS-U/CCS“ wird voraussichtlich im Herbst 2002 bei den Stadtwerken Karlsruhe eingeführt. Das Programm führt alle Leistungen, die ein Versorgungsunternehmen gegenüber einem Kunden erbringt, zusammen und fakturiert sie auf einer Rechnung. Mit den komplexen Arbeiten wurde eine neue Projektgruppe beauftragt, die im Januar 2001 ihre Arbeit aufnahm.

## Vertriebssoftware EVI

Mit dem Einsatz der professionellen Vertriebssoftware „EVI“ sind die Stadtwerke Karlsruhe ihrem Ziel einer effektiven

Kundenbetreuung sehr nahe gekommen. Für EVI spricht vor allem seine Mehrspartenfähigkeit, die den Kunden in den Vordergrund stellt. Seit April nutzen die Mitarbeiter die neue Software, die auch über die erforderlichen Schnittstellen zu unseren bestehenden DV-Systemen verfügt.

## EMAS-Revalidierung

Seit 1994 unterwerfen sich die Stadtwerke Karlsruhe freiwillig den strengen Anforderungen der europäischen Öko-Audit-Verordnung. Im Jahr 2001 erfolgte das Revalidierungsverfahren erstmals nach der neuen europäischen EMAS-Verordnung, die im April 2001 in Kraft trat.

## R-Tour

Die von der Kundenberatung veranstaltete „R-Tour“ ist bei den Karlsruhern sehr beliebt. Hierbei handelt es sich um eine Rad-Tour für alle, die sich für regenerative Energiequellen interessieren. Ziele sind die Windkraftanlagen auf dem Müllberg am Rheinhafen, die Photovoltaikanlage auf dem Verwaltungsgebäude der Stadtwerke und das Wasserkraftwerk Appenmühle an der Alb.







### Stromabgabe

Nachdem in den beiden vergangenen Jahren die Netzabgabe zurückgegangen ist, konnte im Jahr 2001 wieder ein Anstieg der Abgabe an eigene Kunden im Stromnetz der Stadtwerke Karlsruhe GmbH verzeichnet werden.

Bei einer Steigerung von drei Prozent wurde eine Abgabe von 1.567.068 MWh erreicht.

Ausschlaggebend für diese Trendumkehr war unter anderem, dass sich der Verlust eines großen Industriekunden im Jahr 1999 erstmals nicht mehr bemerkbar machte.

Aus diesen teileigenen Erzeugungsanlagen im Rahmen der Netznutzung wurden von anderen Energieversorgern und Händlern 629.096 MWh an Kunden im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Karlsruhe abgegeben.

Das Heizkraftwerk West der Stadtwerke Karlsruhe dient seit einigen Jahren lediglich als Reservekraftwerk für die EnBW und wird nur noch auf deren Anforderung betrieben. Im Jahr 2001 wurden hier – überwiegend in Kraft-Wärme-Kopplung – 3.808 MWh elektrische Energie erzeugt.

Am Kernkraftwerk Obrigheim sind die Stadtwerke Karlsruhe mit fünf Prozent, an der Gas- und Dampfturbinenanlage

## Strom

**Die Stadtwerke verkauften 2001 zum ersten Mal seit drei Jahren wieder mehr Strom. Rund 75 Prozent des Strombedarfs wurden von der EnBW bezogen.**



der EnBW in Karlsruhe mit 25 Prozent beteiligt. Aus diesen teileigenen Erzeugungsanlagen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 193.452 MWh elektrische Energie bezogen. Damit wurden etwa zwölf Prozent der Abgabe an eigene Vertriebskunden abgedeckt. Rund 75 Prozent des Strombedarfes wurden von der EnBW bezogen.

Im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wurden im Jahr 2001 aus regenerativen Anlagen wie Wasserkraft, Windkraft, Photovoltaik und Deponiegas sowie aus Blockheizkraftwerken von Kunden 6.205 MWh eingespeist. Soweit diese Mengen unter das Erneuerbare-Energien-Gesetz fielen, wurden sie an die Transportnetzgesellschaft der EnBW weitergegeben. Die aus

dem EEG resultierende Abnahmeverpflichtung in Höhe von 48.977 MWh wurde im Gegenzug aus Lieferungen der TNG aufgenommen.

Wie schon im Vorjahr trat die Netzhöchstlast am 19. Dezember auf, lag jedoch mit 361,3 MW um 1,2 Prozent über der Höchstlast des Vorjahres. Am selben Tag wurde auch die höchste Tagesabgabe mit 5.592 MWh (+6,8 Prozent gegenüber der Vorjahreszahl) gemessen.

Die Erzeugungsanlagen hatten am 30. April ihre höchste Belastung zu verzeichnen, sie lag mit 14,9 MW um mehr als die Hälfte unter der des Jahres 2001.



### **Stromverkauf**

Im Jahr 2001 stieg die nutzbare Abgabe an eigene Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe um 1,2 Prozent auf 1.519.742 MWh.

Im Bereich der Sondervertragskunden war ein leichter Rückgang von 0,8 Prozent auf 889.491 MWh zu beobachten.

Dafür dürften in erster Linie strukturelle Verschiebungen

verantwortlich sein, da die niederspannungsseitig versorgten Verbrauchsstellen der städtischen Stellen, die bisher bei den Sondervertragskunden abgerechnet wurden, nun bei den Tarifikunden angesiedelt sind. Im Bereich der Industrierversorgung wurden geringe Zuwächse erzielt, während die Verbrauchsstellen der Stadtwerke sowie der Straßenbeleuchtung mit leichten Verbrauchsrückgängen aufwarteten.

Die Abgabe an die Tarifikunden stieg durch den genannten Effekt bei den städtischen Stellen um rund vier Prozent an. Ohne diese Sonderauswirkung hätte sich ein moderater Zuwachs in Höhe von einem Prozent ergeben. Zum Jahresende 2001 wurden rund 500 ehemalige Tarifikunden, die im Rahmen der Liberalisierung des Strommarktes den Lieferanten gewechselt haben, per Netznutzung versorgt.

<b>Betriebszahlen</b>		<b>1997</b>	<b>1998</b>	<b>1999</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>
Eigene und teileigene Erzeugung	MWh	365.138	350.109	713.861	163.026	197.260
Strombezug	MWh	1.194.638	1.409.004	838.238	1.353.625	1.363.603
Einspeisung nach EEG	MWh	1.052	3.079	4.596	4.577	6.205
Netzabgabe	MWh	1.560.828	1.762.192	1.556.695	1.521.228	1.567.068
Veränderung	%	4,5	12,9	-11,7	-2,3	3,0
Nutzbare Stromabgabe	MWh	1.528.585	1.727.702	1.513.229	1.501.188	1.519.742
Veränderung	%	4,2	13,0	-12,4	-0,8	1,2
Netzhöchstlast	MW	271,90	276,14	307,83	375,01	361,30
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.657	6.059	5.089	5.235	5.592
<b>Stand der Anlagen</b>						
Eigene Erzeugungsleistung	MW	80,0	48,0	48,0	48,0	42,0
Teileigene Erzeugungsleistung	MW	17,0	106,0	106,0	106,0	106,0
Maximale Bezugsleistung	MW	480,0	480,0	480,0	480,0	480,0
Umspanwerke	Stück	7	7	8	8	8
Kabelnetz	km	2.149	2.187	2.213	2.238	2.261
Freileitungsnetz	km	472	471	471	471	471
Niederspannungs-Kabelanschlüsse	Stück	20.176	20.499	20.780	21.211	21.473
Niederspannungs-Freileitungsanschlüsse	Stück	11.975	11.998	12.016	12.054	12.071
Mittelspannungsanschlüsse	Stück	545	580	592	592	592
Hochspannungsanschlüsse	Stück	4	4	3	3	3
Zähler	Stück	177.830	182.892	184.408	180.617	180.367

#### Anlagen der Stromerzeugung

Nachdem schon in den letzten Jahren die Turbosätze 1, 2 und 4 des Heizkraftwerkes West stillgelegt wurden und mittlerweile auch endgültig demontiert sind, wurde im Jahr 2001 auch der Kohlekran abgebaut. In diesem Zusammenhang wurde der Kohleplatz rekultiviert. An der Kesselanlage 3 im Heizkraftwerk West wurden die 110-Volt- und 24-Volt-Batterien erneuert.

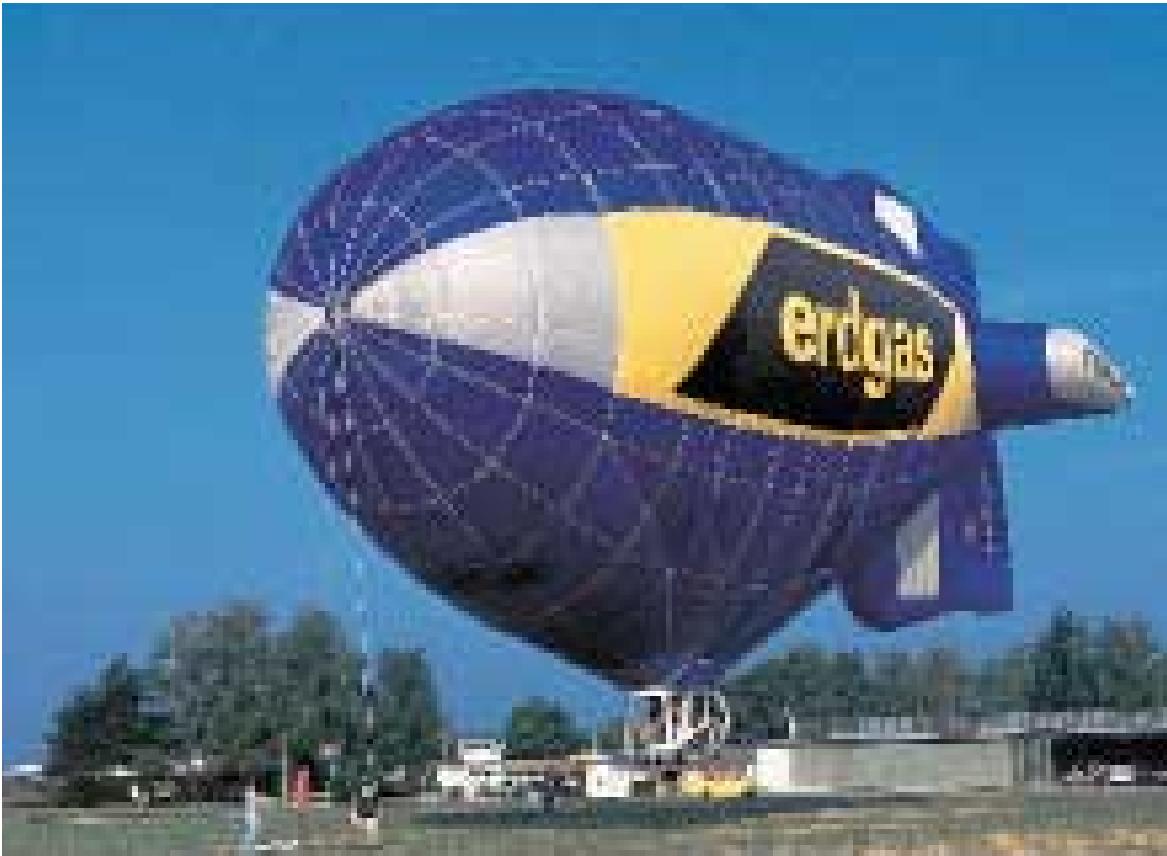
#### Anlagen der Stromverteilung

Im Umspannwerk Nord wurde die 20-kV-Schaltanlage ausgetauscht. Hierfür musste ein Provisorium errichtet und alle erforderlichen 20-kV-Kabel darauf verlagert werden.

Im Zusammenhang mit dem Einbau der neuen Schaltanlage wurde auch die neue Stationsleittechnik getestet und fernwirktechnisch an die Kombiwanne angeschlossen. Die Fernwirkanlagen des Umspannwerkes

Durlach und einzelner Verteilerstationen wurden nach einem Umbau getestet und in die Netzleitstelle eingebunden.

Im April des Jahres 2001 wurde die neue Netzleitstelle in Betrieb genommen und die alte verschrottet. Wie im Vorjahr mussten im 20-kV-Netz 23 Störungen behoben werden. Im Niederspannungsbereich traten 161 Störungen auf, bei denen mehr als 800 Hausanschlüsse betroffen waren. Allein das Sturmtief „Willi“ im Juli 2001 verursachte 116 Einzelstörungen.



### Erdgasabgabe

Im Geschäftsjahr 2001 stieg die Erdgasabgabe in das Netz um 26,0 Prozent auf 4.418.500 MWh. Die gestiegene Nachfrage konnte problemlos gedeckt werden. Vorlieferant war wie in den vergangenen Jahren die Ruhrgas AG.

Die stadtwerkeeigene Flüssiggas-Luft-Mischanlage wurde letztmals am 15. Januar 2001 eingesetzt. An diesem Tag wurden 108 MWh erzeugt und in das Erdgasnetz eingespeist.

Der mit einer Durchschnittstemperatur von nur 1,6 °C für unsere Region sehr kalte Dezember ließ die Anzahl der Gradtage auf 3.133 steigen. Im Vorjahr waren es nur 2.785 Gradtage. Demzufolge stieg auch die höchste Tagesabgabe. Sie wurde am 17. Dezember mit 34.328 MWh (Vorjahr 22.033 MWh) gemessen. Dies entspricht einer Steigerung um 55,8 Prozent.

Deutlich geringer als im Vorjahr war dagegen die niedrigste Tagesabgabe. Sie sank auf 2.644 MWh und wurde im Sommermonat Juli registriert. Die technische Benutzungsdauer der Höchstlast lag im Geschäftsjahr bei 127 Tagen.

## Erdgas

**Niedrige Temperaturen sorgten im Jahr 2001 dafür, dass an alle Kundengruppen mehr Erdgas verkauft wurde. Bei den Sonderkunden stieg die Abgabe sogar um über 30 Prozent an, da die Kraftwerke fast doppelt so viel Erdgas benötigten wie im Vorjahr.**

### Erdgasverkauf

Die Stadtwerke Karlsruhe verkauften 2001 an alle Kundengruppen mehr Erdgas. Bei den Tarifkunden konnte eine Absatzsteigerung um elf Prozent erreicht werden. Hier waren vor allem die niedrigen Temperaturen während der Heizperiode ausschlaggebend. Bei den Sondervertragskunden stieg die Abgabe um 30,5 Prozent auf 3.419.928 MWh. Dabei nahmen die Kraftwerkskunden fast doppelt so viel Erdgas ab wie im Vorjahr. Aber auch ein neu hinzugekommener Großkunde aus der Kunststoffbranche ließ die Absatzzahlen steigen. Entsprechend dem Trend erhöhte sich auch die Erdgasabgabe an Weiterverteiler um 11,1 Prozent auf 164.181 MWh.



### Anlagen der Erdgasversorgung

Ende des Jahres wurde die Flüssiggas-Luft-Mischanlage, die in der Vergangenheit an kalten Tagen zur Deckung der Leistungsspitze eingesetzt wurde, außer Betrieb genommen. Grund für diese Maßnahme ist ein neuer Liefervertrag mit unserem Vorlieferanten, der auch ohne die Anlage einen ökonomischen Gasbezug sicherstellt.

Die Stadtwerke Karlsruhe haben im Geschäftsjahr 2001 die Gasversorgung in der Nachbarstadt Rheinstetten übernommen. Nach der Insolvenz des alten Eigentümers bekamen die Stadtwerke Karlsruhe in einem Bieterverfahren den Zuschlag. Ein Ausbau des dortigen Gasnetzes wird bedarfsorientiert erfolgen.



Im September, rechtzeitig vor Beginn der kommenden Heizperiode, konnten die Stadtwerke Karlsruhe die Landesanstalt für Pflanzenbau und Bodenkultur auf dem Augustenberg an die Erdgasversorgung anschließen. Um die viel höher gelegene Forschungsanstalt zu erreichen, verlegten die Stadtwerke eine neue Hochdruckleitung mit eigener Übergabestation. Gleichzeitig wurde damit eine zweite Einspeisemöglichkeit für das vorhandene Niederdrucknetz im Stadtteil Grötzingen und die Grundlage für den weiteren Ausbau des Grötzingener Netzes geschaffen.

Betriebszahlen		1997	1998	1999	2000	2001
Spitzengaserzeugung	MWh	1.650	161	94	0	108
Erdgasbezug	MWh	4.330.621	4.337.639	4.595.713	3.506.438	4.418.392
Netzabgabe	MWh	4.329.787	4.337.124	4.595.602	3.506.438	4.418.500
Veränderung	%	5,6	0,2	6,0	-23,7	26,0
Nutzbare Gasabgabe	MWh	4.289.335	4.291.785	4.553.452	3.466.547	4.373.968
Veränderung	%	5,8	0,1	6,1	-23,9	26,2
Höchste Tagesabgabe	MWh	24.367	35.439	34.041	22.033	34.328
Niederste Tagesabgabe	MWh	4.669	4.901	3.688	3.395	2.644
Stand der Anlagen						
Maximale Kapazität der Erdgasbezugsleitung	m³/h	90.000	90.000	90.000	90.000	110.000
Übernahmestationen	Stück	6	6	6	6	6
Netzdruckregleranlagen	Stück	69	69	68	70	70
Industrieregleranlagen	Stück	61	61	70	73	73
Länge des Gasrohrnetzes	km	642	645	649	650	661
Hausanschlüsse	Stück	25.797	26.036	26.338	26.699	27.062
Zähler	Stück	71.467	71.310	70.857	71.634	71.184
Gasdruckregler	Stück	69.357	70.449	70.467	70.034	69.450
Gasbeheizte Wohnungen	%	79.549	80.393	82.515	83.525	84.198
Anteil am Wohnungsbestand	%	57,4	57,5	58,8	59,0	59,3



Im Jahr 2001 haben die Stadtwerke Karlsruhe 10.228 m neue Erdgasleitungen verlegt. Hiervon entfallen 1.947 m auf das Hochdruckleitungsnetz, 2.100 m auf das Mitteldruckleitungsnetz und mit 6.181 m der größte Teil auf das Niederdruckleitungsnetz.

Insgesamt verlegten die Stadtwerke im Geschäftsjahr 308 neue Kundenanschlüsse und vier neue Gruppenanschlüsse. 219 Kundenanschlüsse wurden erneuert. Im Zuge von Leitungsnetzüberwachungen überprüfte man 329 km Gasnetz mittels elektronischer Suchgeräte auf ihre Dichtigkeit.

Dabei konnten insgesamt 126 Schäden lokalisiert werden.

In der amtlichen Gaszählerprüfstelle der Stadtwerke wurden 5.952 Gaszähler neu beglaubigt und 1.624 repariert. Im Rahmen des Turnuswechsels wurden 4.423 Gaszähler ausgetauscht.



# Trinkwasser



**Der Verkauf von Trinkwasser war auch 2001 leicht rückläufig. Hauptlieferant des qualitativ hochwertigen Karlsruher Trinkwassers war wieder das Wasserwerk Rheinwald.**

## Wasserbedarf

Die Netzabgabe der Stadtwerke Karlsruhe ging 2001 um ein Prozent zurück. Sie lag bei 24,8 Mio m<sup>3</sup> (Vorjahr 25,0 Mio m<sup>3</sup>). Die eigenen vier Wasserwerke förderten 24,2 Mio m<sup>3</sup>. Wie in den vergangenen Jahren war auch dieses Jahr das Wasserwerk Rheinwald mit 11,4 Mio m<sup>3</sup> gefördertem Wasser Hauptlieferant. Der Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfalz versorgt die Karlsruher Höhenstadtteile mit Trinkwasser. Ihr Wasserbedarf lag bei 0,6 Mio m<sup>3</sup>.

An einem der heißesten Tage des Jahres wurde bei einer mittleren Außentemperatur von 25,1 °C mit 92.736 m<sup>3</sup> die höchste Tagesabgabe gemessen. Vier Tage später, am 31. Juli 2001, registrierten die Stadtwerke mit 5.184 m<sup>3</sup> die höchste Stundenabgabe.

Die geringste Tageswasserabgabe – 51.870 m<sup>3</sup> – wurde am Neujahrstag ins Netz eingespeist.

## Wasserverkauf

Im Geschäftsjahr 2001 haben die Stadtwerke Karlsruhe insgesamt 23,3 Mio m<sup>3</sup> Trinkwasser an ihre Kunden verkauft. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent. Bei den Sondervertragskunden verzeichnete man ein Plus von 2,2 Prozent. Auch die Weiterverteiler lagen mit fünf Mio m<sup>3</sup> um 1,9 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Allein der Tarifikundenbereich ist mit einem Minus von 1,8 Prozent auf 15,8 Mio m<sup>3</sup> für den leichten Verkaufsrückgang verantwortlich. Dies ist auf den sparsamen Umgang unserer Kunden mit dem Lebensmittel Trinkwasser zurückzuführen.





### **Sicherung der Wassergüte und Überwachung des Grund- wasserhaushalts**

Das Karlsruher Trinkwasser wird aus Grundwasser gewonnen, das in der Rheinebene in großen Mengen und in bester Qualität vorhanden ist. Es wird durch die mehrere Meter dicke Kiesschicht natürlich filtriert. Trotz dieser guten Ausgangslage nimmt die Sicherung der Trinkwasserqualität bei den Stadtwerken Karlsruhe einen hohen Stellenwert ein. Insgesamt wurden im Jahr 2001 857 Wasserproben entnommen. Alle Untersuchungsergebnisse lagen mit ausreichender Sicherheit unter den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung.

Zur Überwachung des Grundwasserhaushalts messen Mitarbeiter der Wasserwerke wöchentlich die Grundwasserstände in den Wasserschutzgebieten. Eingebaute Drucksonden registrieren kontinuierlich die vorhandenen Grundwasserdaten.

Im Zusammenhang mit den Planungen des Landes Baden-Württemberg zum Bau eines Polders wurden im Wasserschutzgebiet Kastenwört Grundwasseranalysen durchgeführt. Mit Hilfe der Untersuchungsergebnisse kann man wahrscheinlich den Einfluss des Hochwassers auf die Grundwasserqualität vorhersagen.

Anfang Mai ließen die Stadtwerke die Qualität ihrer Trinkwasserversorgung nach dem Regelwerk „W 100 – Anforderungen an Trinkwasserversorgungsunternehmen“ vom Deutschen Verband des Gas- und Wasserfachs überprüfen. Mit Überreichung der Zertifizierungsurkunde bescheinigte der Verband den Stadtwerken Karlsruhe ein vorbildliches Fachwissen rund ums Trinkwasser.





### **Anlagen der Wasserversorgung**

Im Berichtsjahr führten die Stadtwerke die für die Trinkwassernotversorgung vorgeschriebenen Wartungsarbeiten an den Notstromaggregaten durch. Bei den dabei geforderten Qualitätsuntersuchungen gab es keinerlei Beanstandungen.

Um die Versorgungssicherheit weiterhin zu gewährleisten, ersetzten die Stadtwerke die technisch veralteten Arbeitsplatzrechner, die die Karlsruher Wasserwerke und Hochbehälter steuern und überwachen, durch moderne Geräte.

Modernisiert werden musste auch die 6-kV-Hochspannungsschaltanlage im Wasserwerk

Mörscher Wald, deren Leistungsschalter verschlissen waren. Die Filterkessel der Aufbereitungsanlage erhielten einen dauerhaften Korrosionsschutz.

Im Wasserwerk Rheinwald musste die undichte Dachhaut des Maschinenhauses und der Behältervorkammer saniert werden.

Betriebszahlen		1997	1998	1999	2000	2001
Wasserförderung	Mio m <sup>3</sup>					
Werk „Durlacher Wald“		2,1	2,1	1,5	1,8	2,1
Werk „Mörscher Wald“		5,8	5,6	3,9	2,7	4,2
Werk „Hardtwald“		6,9	6,2	7,1	6,4	6,5
Werk „Rheinwald“		8,3	9,0	11,8	13,6	11,4
Wasserbezug	Mio m <sup>3</sup>	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6
Netzabgabe	Mio m <sup>3</sup>	23,6	23,4	24,8	25,0	24,8
Veränderung	%	+1,2	-1,1	6,2	0,9	-1,0
Nutzbare Abgabe	Mio m <sup>3</sup>	22,4	22,1	23,3	23,4	23,3
Veränderung	%	+1,5	-1,1	5,1	0,7	-0,6
Höchste Stundenabgabe	m <sup>3</sup>	6.750	5.170	4.960	5.376	5.184
Höchste Tagesabgabe	m <sup>3</sup>	79.865	94.260	96.409	96.696	92.736
Niederste Tagesabgabe	m <sup>3</sup>	46.719	48.278	50.886	51.502	51.870
Härtegrad des Trinkwassers	°dH	18,8				
<b>Stand der Anlagen</b>						
Verfügbare Abgabeleistung	m <sup>3</sup> /Tag	220.600	220.600	220.600	220.600	220.600
davon:						
Werk „Durlacher Wald“		33.600	33.600	33.600	33.600	33.600
Werk „Mörscher Wald“		48.000	48.000	48.000	48.000	48.000
Werk „Hardtwald“		72.000	72.000	72.000	72.000	72.000
Werk „Rheinwald“		67.000	67.000	67.000	67.000	67.000
Wasserschieber	Stück	11.747	11.820	11.875	12.088	12.153
Hydranten	Stück	7.993	8.036	8.075	8.099	8.118
Länge des Rohrnetzes	km	835	837	839	835	836
Hausanschlüsse	Stück	40.237	40.436	40.743	41.055	41.243
Zähler	Stück	41.018	41.208	41.405	41.981	42.227

Der Windkessel zum Hochbehälter Geigersberg wurde aufgrund erheblicher Korrosionsschäden durch einen verzinkten Stahlkessel ersetzt. Im Zuge der Sanierung erneuerte man auch die Zuleitungen. Die Isolierung des Flachdaches im Hochbehälter Zündhütte war erheblich beschädigt. Um das Eindringen von Oberflächenwasser in die Behälterkammern zu verhindern, wurde die Dachhaut vollständig abgetragen und das Dach mit mineralischem Isolationsmaterial neu eingedeckt.

Im Jahr 2001 wurden insgesamt 7.495 m Wasserleitungen neu verlegt. Verglichen mit dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 26,6 Prozent. Trotz dieser regen Bautätigkeit blieb die Länge des gesamten Verteilungsnetzes nahezu konstant, da auch die Stilllegung von alten Leitungen überdurchschnittlich zunahm. Bei der Sanierung einer alten Wasserleitung wurde erstmalig ein neues Verfahren angewandt, das sogenannte statische Berstlining. Die dabei gemachten guten Erfahrungen sollen auch weiterhin zum Einsatz kommen.

An das Versorgungsnetz der Stadtwerke Karlsruhe wurden im Jahr 2001 210 neue Kunden angeschlossen, 536 Kundenanschlüsse wurden erneuert.



## Fernwärme

**Der Fernwärmeabsatz profitierte, genau wie der Erdgasabsatz, von den relativ niedrigen Temperaturen des Jahres 2001. Aber auch Kundenzuwächse sorgten dafür, dass die Fernwärmeabgabe erstmals wieder das Niveau des Jahres 1998 erreichte.**

### Fernwärmeabgabe

Die Fernwärme-Einspeisung ins Netz der Stadtwerke Karlsruhe GmbH stieg um 11,4 Prozent auf 725.847 MWh an. Als Ursache hierfür kommen neben dem Zugang von 450 fernwärme-beheizten Wohnungen die im Vergleich zum Jahr 2000 wesentlich niedrigeren Temperaturen in Frage. Diese Tatsache spiegelt sich auch im Anstieg der Gradtagszahl von 2.785 auf 3.133 wider.

Die höchste an einem Tag gemessene Abgabe war am 14. Dezember 2001 mit 5.477 MWh zu verzeichnen. Sie lag um vier Prozent über dem Höchstwert des Jahres 2000. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 26. August 2001 gemessen.

Sie übertraf den Vorjahreswert um 4,5 Prozent.

Aus dem Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW AG wurden rund 90 Prozent der Fernwärme-Netzabgabe bezogen. Dies ist ein Anstieg von 37 Prozent, der sich aufgrund der jeweils optimalen Kraftwerks-Einsatzplanung der EnBW ergibt.

Die restliche Menge wurde im Heizkraftwerk West der Stadtwerke überwiegend in umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt. Das Heizkraftwerk Waldstadt sowie das Heizwerk Ahaweg waren im Jahr 2001 nicht in Betrieb.



### **Fernwärmeverkauf**

Nach zwei Jahren „Flaute“ kletterte die nutzbare Fernwärmeabgabe im Jahr 2001 erstmals wieder auf das Niveau des Jahres 1998.

Die bereits erwähnten niedrigen Temperaturen sowie Kundenzuwächse bescherten ein Absatzplus von 11,7 Prozent.

Mit Ausnahme der Mehr- und Einfamilienhäuser waren in allen Kundengruppen zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen. Die Sparte Mehrfamilienhäuser legte immerhin noch mit 8,8 Prozent zu. Lediglich bei den Einfamilienhäusern hielt sich die Abgabesteigerung mit 4,0 Prozent in etwas kleinerem Rahmen.

Bei den städtischen Stellen konnte mit 14,7 Prozent der relativ höchste Zuwachs erzielt werden, obwohl nur bei dieser Gruppe die Zahl der Kunden um 1,0 Prozent zurückging. Die Netzverluste konnten wiederum reduziert werden und liegen jetzt bei 12,2 Prozent.

### **Anlagen der Fernwärmeversorgung**

Im Jahr 2001 begannen im Heizwerk Ahaweg die Bauarbeiten zur Einbindung des künftigen Spitzenheizwerkes. Für die Versorgung des Heizwerkes selbst und der benachbarten Fernwärmekunden während der Bauzeit wurde ein transportabler Heizkessel in einem Container untergebracht.

Betriebszahlen		1997	1998	1999	2000	2001
Netzabgabe gesamt	MWh	663.220	705.817	696.276	651.788	725.847
davon Heizwasser	MWh	637.802	695.937	696.276	651.788	725.847
Dampf	MWh	25.418	9.880	0	0	0
Veränderung	%	-7,2	6,4	-1,4	-6,4	11,4
Netzabgabe aus den Werken						
Heizkraftwerk West	MWh	409.215	64.639	106.907	178.360	76.902
davon Heizwasser	MWh	405.485	64.639	106.907	178.360	76.902
Dampf	MWh	3.730	0	0	0	0
Heizkraftwerk Waldstadt Heizwasser	MWh	55.890	29.273	18.144	0	0
Fernheizwerk Dampf	MWh	21.687	9.880	0	0	0
Fernwärmebezug EnBW AG	MWh	176.427	602.026	571.226	473.450	648.945
Nutzbare Abgabe	MWh	615.545	642.514	603.614	570.295	637.068
Veränderung	%	-11,0	4,4	-6,1	-5,5	11,7
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.589	4.855	5.054	5.268	5.477
Niederste Tagesabgabe	MWh	316	352	422	418	437
<b>Stand der Anlagen</b>						
Verfügbare Abgabeleistung	MW	309,0	361,0	361,0	361,0	361,0
davon Heizkraftwerk West	MW	195,0	195,0	195,0	195,0	195,0
Heizkraftwerk Waldstadt	MW	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0
Fernheizwerk	MW	40,0	27,0	27,0	27,0	27,0
Bestellte Leistung	MW	50,0	115,0	115,0	115,0	115,0
Heizwassernetz	km	142	142	143	145	144
Heizdampfnetz	km	4	0	0	0	0
Nahwärmenetz	km	0	0	0	0	3
Hausübergabestationen	Stück	1.734	1.761	1.794	1.808	1.843
Zähler	Stück	1.712	1.754	1.782	1.797	1.822
Anschlusswerte insgesamt	MW	532,9	548,8	550,0	550,5	558,4
davon Heizwasser	MW	530,4	548,8	550,0	550,5	558,4
Dampf	MW	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Fernwärmebeheizte Wohnungen		18.973	19.888	19.948	20.099	20.549

Die alten Dampf-, Kondensat- und Heißwasserleitungen wurden demontiert, um für die drei neuen Rohre mit einer Nennweite von je 500 Millimetern Platz zu schaffen.

eine Gesamtlänge von nunmehr 43.343 Metern. Damit sind auf Karlsruher Gemarkung insgesamt 144.216 Meter Fernwärme-Verteilungs- und Hausanschlussleitungen verlegt.

Durch die Ausgliederung der Nahwärmenetze aus der Fernwärmenetz-Statistik ergab sich ein leichter Rückgang bei der Netzlänge. Bereinigt um diesen Einmaleffekt hätte sich allerdings ein Zuwachs von 1.233 Metern ergeben. Das Verteilungsnetz hatte zum Stichtag 31. Dezember 2001 eine Länge von 100.873 Metern. Hierbei handelt es sich ausschließlich um ein Heizwassernetz. Bei den Hausanschlussleitungen ergab sich ein Zuwachs von 479 Metern auf

Der Anschlusswert an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Karlsruhe GmbH stieg um 7,9 MW auf 558,4 MW.

### **Straßenbeleuchtung**

Neben den üblichen Maßnahmen zum Neu- und Ausbau und zur Sanierung der Straßenbeleuchtung, musste im Jahre 2001 die Beleuchtung des Schlossplatztunnels erneuert werden. Hierbei wurden über 730 alte Leuchten durch 136 effizientere Natriumdampf-Hochdrucklampen ersetzt. Auch die Beleuchtung des Südtangententunnels wurde 2001 den neuesten lichttechnischen Erkenntnissen angepasst.

Zahlreiche Verkehrssignalanlagen, Verkehrsüberwachungsanlagen, Verkehrshinweisanlagen und Haltestellen wurden im Auftrag des Tiefbauamtes und der Verkehrsbetriebe neu gebaut oder umgebaut.

Insgesamt führten die Stadtwerke im Bereich der Straßenbeleuchtung 74 Projekte durch, wobei 10.684 m Beleuchtungskabel und rund sechs km Kabel für Verkehrssignalanlagen verlegt wurden.

Ein besonderes Projekt war der Auftrag der Stadt Annweiler am Trifels, die 2,3 km lange Ortsdurchfahrt neu zu beleuchten. Den Zuschlag zu diesem Projekt verdanken die Stadtwerke vor allem ihrer Kompetenz in den Bereichen lichttechnische Planung, Kabelverlegung und Montage von komplexen Seilleuchtensystemen.

In Karlsruhe waren im Jahr 2001 38.852 Leuchten installiert, 120 weniger als im Vorjahr. Dazu kommen noch 1.920 Leuchten für die Verkehrsbeleuchtung und 154 für Anstrahlungen. Der Gesamtanschlusswert der Straßenbeleuchtung reduzierte sich 2001 um rund 134 kW auf insgesamt 3.488 kW.

### **Contracting**

Im Laufe des Jahres 2001 wurde mit einem Großkunden, der zur chemisch-verarbeitenden Industrie zählt, ein auf acht Jahre laufender Contracting-Vertrag abgeschlossen.

Der Kunde benötigt für das Trocknen seiner Endprodukte große Wärmemengen. Die Stadtwerke Karlsruhe versorgen das Unternehmen mit der für die Produktion notwendigen Nutzenergie. Dafür wurden vor Ort eine Gasdruckmessregelanlage, zwei Erdgasbrenner und die dafür notwendigen Sicherheitseinrichtungen installiert.

Des Weiteren haben die Stadtwerke Karlsruhe die Wartung der Wärmeerzeugungsanlage übernommen.

Ein weiteres Projekt ist das Wärme-Contracting zwischen den Stadtwerken Karlsruhe und den Verkehrsbetrieben. Gegenstand des Vertrages ist die Wärmeversorgung des Betriebshofes der Verkehrsbetriebe. Hierzu wurden bei der Mülldeponie West durch ein Gemeinschaftsunternehmen der Stadtwerke Karlsruhe und der Firma Haase Energietechnik zwei

## Neue Geschäftsfelder

**Das Team der Straßenbeleuchtung hat neben den Routineaufgaben die Ortsdurchfahrt in Annweiler am Trifels neu beleuchtet.**

**Der Bereich Contracting konnte einen neuen Großkunden gewinnen und ein wichtiges Wärme-Projekt mit den Verkehrsbetrieben abschließen.**

**Und die Stabsstelle Umweltschutz wickelte Umwelt-Consulting-Projekte in einer Gesamthöhe von 170.000 € ab.**

weitere Blockheizkraftwerke erstellt. Für die energetische Verwertung von Deponiegasen wurden die Standard-Gasmotoren eigens umgerüstet. Die Abwärme der Gasmotoren wird dabei zur Wärmegrundlastdeckung des Betriebshofes West der Verkehrsbetriebe verwendet.

Zudem ersetzen die Stadtwerke Karlsruhe im Betriebshof drei Öl- durch drei umweltschonende Erdgasbrenner, die zukünftig den Spitzenwärmebedarf abdecken sollen.

Die Blockheizkraftwerke, die neben Wärme auch Strom produzieren und diesen in das 20-kV-Netz einspeisen, entlasten die Umwelt um ca. 10.000 Tonnen Kohlendioxid und um mehr als 50 Tonnen Schwefeldioxid pro Jahr.

### **Informations- und Kommunikationstechnik**

Tätigkeitsschwerpunkt dieses Geschäftsfeldes war der Betrieb, die Unterhaltung und die Störungsbeseitigung an allen kommunikatons- und informationstechnischen Anlagen im Rahmen der bestehenden Verträge mit der Stadtverwaltung, der TelemaxX, dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie sowie dem Regionalen Rechenzentrum Karlsruhe. Außerdem wurde das Lichtwellenleiter- und Kupferkabelnetz erweitert sowie die Internetplattform betrieben. Wichtige Aktivitäten im Jahr 2001 waren die Erneuerung großer Teile des Hicom-TK-Anlagenverbundes der Stadtverwaltung. Bei der Erneuerung der Telekommunikations-Anlage der Stadtwerke im Juli 2001 wurden rund 700 Telefon-Endgeräte und die zentralen Anlagenteile des Call Centers hochgerüstet. Für das neue Telehouse der TelemaxX in einem ehemaligen Lagerhaus beim Heizkraftwerk West installierten die Stadtwerke Karlsruhe eine 20-kV-Trafostation, deren Energiezufuhr über eine unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlage abgesichert ist. Im Telehouse vernetzt die TelemaxX die Glasfasernetze der Gesellschafter, betreibt darauf eine Datenautobahn und vermarktet auf dieser Basis Daten- und Internetdienste für professionelle Anwender. Unternehmen können sich in das Telehouse einmieten und von dort aus ihre Kunden über ein modernes Hochgeschwindigkeitsnetz mit Telekommunikations-Dienstleistungen versorgen.

### **Consulting**

Gemeinsam mit dem Karlsruher Unternehmen Umweltsicherung und Technik Beratungsgemeinschaft mbH (ust) führt die Stabsstelle Umweltschutz der Stadtwerke Karlsruhe Beratungen für öffentliche und private Unternehmen im Bereich Managementsysteme durch.

Folgende Leistungen werden angeboten:

- Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2000
- Umweltmanagement nach EMAS II bzw. DIN EN ISO 14001
- Entsorgungsfachbetrieb (Efb) laut KrW-AbfG
- Risikomanagement nach KonTraG
- Branchenzertifizierungen (zum Beispiel W und G 1000).

Im Jahr 2001 wurden Projekte in einer Gesamthöhe von ca. 170.000 € durchgeführt. Zu erwähnen sind unter anderem die Zertifizierung der Stadtwerke Schwerte GmbH in einem kombinierten Verfahren nach der neuen DIN EN ISO 9001:2000 in Verbindung mit dem Technischen Sicherheitsmanagement W und G 1000 des Deutschen Verbandes der Gas- und Wasserwirtschaft sowie die Revalidierung der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen GmbH nach der neuen europäischen Umwelt-Management-Norm EMAS II, die der EG-Öko-Audit-Verordnung nachfolgte.





Das „Kinderdorf Rio“ in Brasilien wurde auch in 2001 finanziell von den Mitarbeitern der Stadtwerke unterstützt.

Am Stichtag 31. Dezember 2001 beschäftigten die Stadtwerke Karlsruhe ohne Auszubildende 1.132 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Beschäftigten konstant. Der Anteil an Mitarbeiterinnen stieg leicht auf 17 Prozent. Die Zahl der Auszubildenden blieb mit 103 auf dem hohen Niveau der Vorjahre, denn nur mit gut qualifiziertem Nachwuchs lassen sich die Zukunftsaufgaben bewältigen.

4,9 Prozent der Beschäftigten waren schwerbehindert. Insgesamt gab es 2001 55 schwerbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – zwei mehr als im Vorjahr.

923 Personen besuchten im Laufe des Jahres 2001 eine Fortbildungsveranstaltung. Die zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden also auch 2001 gerne in Anspruch genommen.

Sehr beliebt ist bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das betriebliche Vorschlagswesen, so wurden im Berichtsjahr 14 Verbesserungsvorschläge anerkannt und Prämien in Höhe von 7.278 € ausbezahlt.

Im vergangenen Jahr konnten 42 Mitarbeiter ein Dienstjubiläum feiern, davon 35 das 25. und sieben das 40. Jahr ihrer Betriebszugehörigkeit.

51 meldepflichtige Unfälle wurden 2001 angezeigt, 37 Betriebs-, acht Dienst- und sechs Wegeunfälle. Die Unfallquote lag damit bei 4,3 Prozent.

## Mitarbeiter

**Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter blieb im Jahr 2001 konstant. Im Zuge der Neuorganisation der Stadtwerke wurde 2001 mit dem Aufbau eines modernen Personalmanagements begonnen.**



**In Trauer gedenken wir  
unserer verstorbenen  
Mitarbeiter:**

**Erwin Kiefer  
Jürgen Zenker  
Horst Bitterwolf**

<b>Mitarbeiterstand am 31. Dezember</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>	<b>1999</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>
Stadtwerke gesamt	1.231	1.194	1.160	1.132	1.132
Beamte/Angestellte	627	619	615	616	629
Arbeiter	604	575	545	516	503

Durch die Neuorganisation der Stadtwerke Karlsruhe sind neue Tätigkeitsbereiche entstanden und bestehende gesichert worden. Auch die Personalwirtschaft ist diesem Wandel unterzogen. Ziel ist der Aufbau eines modernen Personalmanagement. Deshalb legte die Personalabteilung das Qualifizierungsprogramm „Organisation und Qualitätsverbesserung in der Personalentwicklung“ auf. Die Prozessabläufe sollen effizienter gestaltet und der Kundennutzen soll weiter optimiert werden. 2001 wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Im Jahr 2002 werden als weiterer Schritt Mitarbeitergespräche eingeführt.

#### **Personalaufwand**

Die Personalaufwendungen einschließlich der Personalnebenkosten beliefen sich 2001 auf 55,4 Mio €. Die Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst brachten den Beschäftigten ab dem 1. September 2001 eine allgemeine Tarifierhöhung von 2,4 Prozent.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz, ihr Verständnis und ihre Veränderungsbereitschaft. Ebenso gilt dieser Dank den Mitgliedern des Betriebsrates für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

# Jahresabschluss



# Bilanzzahlen

	2001 in Mio €	2000 in Mio €
Bilanzsumme	378,2	370,6
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		
Anschaffungswert	988,2	966,0
Restbuchwert	252,3	252,5
Finanzanlagen	11,3	7,9
Umlaufvermögen	114,5	110,2
Eigenkapital	165,7	190,6
Fremdkapital	212,5	180,0
Verbindlichkeiten	113,2	87,7
Aufwand	321,3	279,8
Ertrag	339,8	304,7
Ergebnis vor Gewinnabführung	18,5	24,9
Jahresüberschuss/-fehlbetrag*	0,0	24,9

\* Nach Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen KVVH-GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2001 erfolgt im Wirtschaftsjahr 2001 erstmals die Abführung des vollständigen Jahresergebnisses an die KVVH-GmbH.

## Stadtwerke Karlsruhe GmbH: Bilanz zum 31.12.2001

Aktivseite	€	31.12.01 €	31.12.00 €
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	7.432.863,00		7.340.530,07
II. Sachanlagen	244.886.290,05		245.189.392,98
III. Finanzanlagen	11.346.155,68		7.899.095,10
		<b>263.665.308,73</b>	<b>260.429.018,15</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.343.261,56		3.017.766,32
2. Waren	64.400,16		64.777,73
3. Geleistete Anzahlungen	37.002,19		0,00
		<b>3.444.663,91</b>	<b>3.082.544,05</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	52.350.097,37		44.964.439,88
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	175.098,22		158.749,12
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		5.646.579,70
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	1.418.876,84		2.567.971,26
5. Forderungen gegen Gesellschafter	3.045.220,17		2.323.882,35
6. Sonstige Vermögensgegenstände	260.210,64		14.556.077,22
		<b>57.249.503,24</b>	<b>70.217.699,53</b>
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		<b>15.338.700,00</b>	<b>15.338.700,00</b>
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe			
1. Schecks und Kassenbestand	517,91		1.303,32
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	38.483.701,28		21.517.887,92
		<b>38.484.219,19</b>	<b>21.519.191,24</b>
		<b>114.517.086,34</b>	<b>110.158.134,82</b>
		<b>378.182.395,07</b>	<b>370.587.152,97</b>
		<b>31.12.01 €</b>	<b>31.12.00 €</b>
<b>Passivseite</b>	<b>€</b>	<b>€</b>	<b>€</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	79.615.303,99		79.615.303,99
II. Kapitalrücklage	86.094.192,00		86.094.192,00
III. Gewinnvortrag	624,43		624,43
IV. Jahresüberschuss	0,00		24.877.619,78
		<b>165.710.120,42</b>	<b>190.587.740,20</b>
<b>B. Sonderposten</b>			
Zuschüsse von Dritten		<b>774.065,00</b>	<b>839.172,12</b>
<b>C. Empfangene Ertragszuschüsse</b>		<b>45.353.407,76</b>	<b>45.657.878,76</b>
<b>D. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen	10.878.201,58		11.459.048,08
2. Steuerrückstellungen	7.413.373,35		5.456.818,84
3. Sonstige Rückstellungen	34.829.624,20		28.870.209,66
		<b>53.121.199,13</b>	<b>45.786.076,58</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.604.848,16		53.767.721,64
2. Erhaltene Anzahlungen	20.451,68		20.451,68
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.966.690,35		18.366.192,54
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18.057,15		49.676,19
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	65.141,75		293.476,12
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	4.538.295,28		4.979.780,88
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	31.516.186,49		7.150.325,49
8. Sonstige Verbindlichkeiten	5.453.028,55		3.088.660,77
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 76.413,42 (i. Vj. € 72.880,25)			
		<b>113.182.699,41</b>	<b>87.716.285,31</b>
<b>F. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>40.903,35</b>	<b>0,00</b>
		<b>378.182.395,07</b>	<b>370.587.152,97</b>

## Stadtwerke Karlsruhe GmbH: Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2001

Gewinn- und Verlustrechnung	€	2001 €	2000 €
1. Umsatzerlöse	323.959.380,03		277.563.194,50
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	4.513.948,83		4.326.486,09
3. Sonstige betriebliche Erträge	6.634.276,32	<b>335.107.605,18</b>	9.852.009,38 <b>291.741.689,97</b>
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	159.306.766,83		118.309.616,93
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	13.687.745,14	<b>172.994.511,97</b>	15.060.979,23 <b>133.370.596,16</b>
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	41.874.431,28		41.266.957,87
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 4.345.531,93 (i. Vj. € 3.564.234,13)	13.530.270,20	<b>55.404.701,48</b>	12.712.432,44 <b>53.979.390,31</b>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	30.419.661,25		32.355.640,49
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	29.739.101,63	<b>288.557.976,33</b>	28.067.128,95 <b>247.772.755,91</b>
8. Erträge aus Beteiligungen	3.113.617,24		11.212.521,24
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen € 160.018,38 (i. Vj. € 0,00)	288.962,23		131.860,88
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.361.698,33	<b>4.764.277,80</b>	1.563.283,18 <b>12.907.665,30</b>
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen		0,00	7.669.378,22
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<b>3.533.636,20</b>	<b>3.594.552,55</b>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<b>47.780.270,45</b>	<b>45.612.668,59</b>
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organumlage € 11.538.302,53 (i. Vj. € 3.841.170,25)	13.495.287,78		7.102.406,56
15. Sonstige Steuern	15.735.400,75	<b>29.230.688,53</b>	13.632.642,25 <b>20.735.048,81</b>
Ergebnis vor Gewinnabführung		<b>18.549.581,92</b>	<b>24.877.619,78</b>
16. Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinnabführungsvertrag		<b>18.549.581,92</b>	<b>0,00</b>
17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		<b>0,00</b>	<b>24.877.619,78</b>

## Stadtwerke Karlsruhe GmbH: Bilanz der Versorgungssparte Strom zum 31.12.2001

Aktivseite	€	31.12.01 €	31.12.00 €
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.099.943,00		1.419.602,42
II. Sachanlagen	81.882.744,80		86.987.720,77
III. Finanzanlagen	5.711.146,16		3.762.854,05
		<b>88.693.833,96</b>	<b>92.170.177,24</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.420.491,63		1.329.348,28
2. Waren	21.179,92		22.677,81
		<b>1.441.671,55</b>	<b>1.352.026,09</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.933.158,91		22.811.477,45
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.733,71		17.227,21
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		5.646.579,71
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	828.329,97		1.292.368,05
5. Forderungen gegen Gesellschafter	1.332.745,09		1.158.051,88
6. Sonstige Vermögensgegenstände	134.451,30		9.765.230,21
		<b>25.234.418,98</b>	<b>40.690.934,51</b>
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		<b>11.754.155,59</b>	<b>11.754.155,59</b>
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe			
1. Schecks und Kassenbestand	236,21		1.229,68
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	28.803.852,16		15.463.103,25
		<b>28.804.088,37</b>	<b>15.464.332,93</b>
		<b>67.234.334,49</b>	<b>69.261.449,12</b>
		<b>155.928.168,45</b>	<b>161.431.626,36</b>
<b>Passivseite</b>	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	29.185.563,16		29.185.563,16
II. Kapitalrücklage	31.560.784,40		31.560.784,40
III. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00		0,00
IV. Jahresüberschuss	0,00		18.637.101,55
		<b>60.746.347,56</b>	<b>79.383.449,11</b>
<b>B. Sonderposten</b>			
Zuschüsse von Dritten		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>C. Empfangene Ertragszuschüsse</b>		<b>14.858.757,29</b>	<b>14.830.486,29</b>
<b>D. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen	6.140.610,27		6.377.385,42
2. Steuerrückstellungen	6.312.867,71		5.456.818,84
3. Sonstige Rückstellungen	26.293.135,08		20.518.906,62
		<b>38.746.613,06</b>	<b>32.353.110,88</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.971.795,25		18.823.354,82
2. Erhaltene Anzahlungen	20.451,67		20.451,68
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.948.292,40		8.951.178,07
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.363,88		22.466,65
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	32.570,88		293.333,78
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	2.128.542,38		2.331.139,38
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	14.225.390,69		4.222.606,41
8. Sonstige Verbindlichkeiten	239.043,39		200.049,29
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 44.441,46 (i. Vj. € 37.607,94)			
		<b>41.576.450,54</b>	<b>34.864.580,08</b>
		<b>155.928.168,45</b>	<b>161.431.626,36</b>

## Stadtwerke Karlsruhe GmbH: Gewinn- und Verlustrechnung der Versorgungssparte Strom für das Geschäftsjahr 2001

Gewinn- und Verlustrechnung	€	2001 €	2000 €
1. Umsatzerlöse			
a) Außerbetriebliche	142.182.125,69		138.104.541,02
b) Innerbetriebliche	5.388.584,72		7.532.220,66
	147.570.710,41		145.636.761,68
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.029.885,02		792.916,28
3. Sonstige betriebliche Erträge	3.950.892,61		6.010.540,18
		<b>152.551.488,04</b>	<b>152.440.218,14</b>
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	55.808.898,74		49.808.666,77
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	8.307.217,91		8.612.013,06
c) Innerbetriebliche	3.760.790,05		5.272.091,03
		<b>67.876.906,70</b>	<b>63.692.770,86</b>
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	19.905.373,47		19.597.753,75
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 1.643.340,78 (i. Vj. € 1.129.153,22)	5.949.539,45		5.782.904,82
		<b>25.854.912,92</b>	<b>25.380.658,57</b>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	11.518.880,24		13.117.498,99
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.306.363,63		14.557.281,34
		<b>120.557.063,49</b>	<b>116.748.209,76</b>
8. Erträge aus Beteiligungen	3.113.617,24		10.564.825,75
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	143.776,82		60.401,04
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	482.313,75		579.152,09
		<b>3.739.707,81</b>	<b>11.204.378,88</b>
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen		<b>0,00</b>	<b>7.669.378,22</b>
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<b>1.278.518,13</b>	<b>1.295.430,91</b>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<b>34.455.614,23</b>	<b>37.931.578,13</b>
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organumlage € 6.730.049,67 (i. Vj. € 3.089.124,82)	7.940.591,30		5.793.795,67
15. Sonstige Steuern	15.600.661,65		13.500.680,91
		<b>23.541.252,95</b>	<b>19.294.476,58</b>
Ergebnis vor Gewinnabführung		<b>10.914.361,28</b>	<b>18.637.101,55</b>
16. Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinnabführungsvertrag		<b>10.914.361,28</b>	<b>0,00</b>
17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		<b>0,00</b>	<b>18.637.101,55</b>



### Angaben zur Form und Darstellung

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2001 wurde nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Die Darstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung basiert auf dem Gemeinschaftskontenrahmen für Versorgungs- und Verkehrsunternehmen (GKV).

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewandt. Für das Geschäftsjahr 2001 erfolgte erstmals die Darstellung des Jahresabschlusses in Euro (€). Die Vorjahreswerte resultierend aus dem Jahresabschluss 2000 wurden auf Basis des amtlichen Umrechnungskurses berechnet.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden linear entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse (außer empfangene Ertragszuschüsse) vermindert. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge aber keine Fremdfinanzierungskosten berücksichtigt.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zu Grunde.

Soweit steuerlich zulässig, wurde degressiv abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Die Vereinfachungsregelung für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens nach R 44 Abs. 2 EStR 1999 wird angewandt. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Durch die im Wirtschaftsjahr erfolgte Verschmelzung der GVR Gasversorgung Rheinstetten GmbH mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH ergab sich bei den Sachanlagen ein Zugang von rund 2.900 T€.

## Anhang

Von den Finanzanlagen sind die Beteiligungen und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten, vermindert um vorgenommene Wertberichtigungen, angesetzt. Sie erhöhten sich im Wesentlichen durch Übernahme weiterer Geschäftsanteile der TelemaxX Telekommunikation GmbH (rund 381 T€), durch Beteiligung an der Haase Energietechnik GmbH & Co. KG (rund 28 T€), einer Ausleihung an die Haase Energietechnik GmbH & Co. KG (rund 619 T€) sowie um eine Ausleihung an die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (rund 2.557 T€).

Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Die Vorräte sind zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände sowie die Wertpapiere aus der Anlage in einen Fonds sind zum Nennbetrag bilanziert. Individuelle Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die empfangenen Ertragszuschüsse sind mit dem Zahlbetrag abzüglich der jährlich fünfprozentigen erfolgswirksamen Auflösung passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnung grundsätzlich zum Teilwert ermittelt. Dabei wurde ein Zinsfuß von sechs Prozent gemäß den Richttafeln 1998 von Dr. Klaus Heubeck zu Grunde gelegt.

Mit den sonstigen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung ausreichend Rechnung getragen.

Die Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen passiviert.

	Anteil am Kapital	Eigenkapital T€	Jahresergebnis T€
RheinCom Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	100%	26	*(i. Vj. -1)
Haase Energietechnik GmbH & Co. KG Projekt Karlsruhe West, Neumünster	40%	69	0
TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42%	2.000	*(i. Vj. -1.969)
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz, Karlsruhe	34%	4.302	0

\*Die Feststellung des Jahresergebnisses steht noch aus (Stand Mitte Februar 2002).

### Angaben zur Bilanz

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Den Anteilsbesitz, soweit nicht von untergeordneter Bedeutung, zeigt die oben stehende Tabelle.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ables- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungs- und Abfallentsorgungsgebühren der Tarifkunden enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen wurden saldiert. Ferner sind hier Forderungen gegen verbundene Unternehmen mit rund 549 T€, gegen Gesellschafter mit rund 6 T€ sowie gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit rund 476 T€ enthalten (Mitzugehörigkeit zu Posten BII 2, 3 bzw. 5).

Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen gegenüber der VBK-Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH.

Das in der Bilanz ausgewiesene gezeichnete Kapital von 79.615 T€ entspricht dem im Handelsregister eingetragenen Kapital von 155.714 TDM.

Als Sonderposten wird eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4 a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten mit rund 175 T€ Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie mit rund 41 T€ Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter (Mitzugehörigkeit zu Posten E 5 bzw. 7).

Die Steuerrückstellungen betreffen die Stromsteuer 2001 (rund 5.456 T€) sowie die auf die Dividende der außenstehenden Anteilseigner entfallende Körperschaftsteuer und den Solidaritätsbeitrag (rund 1.957 T€).

	<b>Gesamt T€</b>	<b>bis 1 Jahr T€</b>	<b>Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahre T€</b>	<b>über 5 Jahre T€</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.605	1.552	30.295	19.758
Erhaltene Anzahlungen	21	21	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.967	19.954	13	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18	18	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	65	65	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	4.538	4.313	225	0
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	31.516	31.516	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	5.453	724	1.023	3.706
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>113.183</b>	<b>58.163</b>	<b>31.556</b>	<b>23.464</b>

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen ausstehende Lieferantenrechnungen (1,3 Mio €), die Abrechnung von Durchleitungskosten (8,4 Mio €), Vorruhestands- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (4,4 Mio €), Jahresverbrauchsabrechnungen (2,2 Mio €), Bodensanierungen (2,1 Mio €) und sonstige Aufwandsrückstellungen (13,6 Mio €).

Die für die Verbindlichkeiten bestehenden Restlaufzeiten sind der Tabelle oben zu entnehmen.

Darüber hinaus wurde mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 20. Januar 1999 die Übernahme von Bürgschaften für den Finanzierungsbedarf der TelemaxX Telekommunikation GmbH bis zu einer Gesamthöhe von 2.838 T€ genehmigt. In Höhe von 2.750 T€ wurde diese Bürgschaftsgenehmigung bis zum Bilanzstichtag ausgeübt.

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 12.354 T€.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2001 enthält folgende wesentliche periodenfremde Erträge und Aufwendungen:

Abgrenzungserträge und -aufwendungen aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen:

- Stromversorgung	-1.529 T€
- Gasversorgung	1.491 T€
- Wasserversorgung	- 259 T€

Aufwendungen aus der Verschmelzung mit der GVR Gasversorgung Rheinstetten GmbH 936 T€

Erträge aus Restausschüttung 2000 der Kernkraftwerk Obrigheim GmbH 3.114 T€

### Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

<b>Umsatzerlöse</b>	<b>2001 T€</b>	<b>2000 T€</b>
Stromversorgung	141.781	137.709
Gasversorgung	118.759	82.172
Wasserversorgung	29.123	27.771
Fernwärmeversorgung	25.837	22.883
Neue Geschäftsfelder	7.658	6.238
Gemeinsame Betriebe	802	790
<b>Stadtwerke</b>	<b>323.960</b>	<b>277.563</b>

Nach Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen der KVVH-GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2001 erfolgt im Wirtschaftsjahr 2001 erstmals die Abführung des vollständigen Jahresergebnisses an die KVVH-GmbH.

### **Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Versorgungssparte Strom**

Gemäß § 9 des Energiewirtschaftsgesetzes EnWG vom 24. April 1998 ist der Anhang des Unternehmens um eine aktivitätenbezogene Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für den Bereich der Stromversorgung zu erweitern. Auf eine weitere Aufteilung der Stromversorgungssparte in die Aktivitäten gemäß § 9 II S.1 EnWG konnte jedoch aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet werden, so dass im folgenden lediglich eine einheitliche Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Stromversorgung dargestellt wird.

Die Bilanzansätze und die Werte laut Gewinn- und Verlustrechnung wurden nach folgenden Grundsätzen entwickelt: Sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Ansätze des allgemeinen Bereiches, der im Wesentlichen die Verwaltung und den Vertrieb umfasst, mit 50 Prozent dem Strombereich zugeordnet.

Hinsichtlich der immateriellen Vermögensgegenstände, der Sachanlagen sowie der Finanzanlagen konnte in erster Linie eine direkte Zuordnung vorgenommen werden. Die Ausleihungen an Mitarbeiter wurden nach einem Personalschlüssel verteilt.

Die Forderungen wurden – soweit nicht direkt zuordenbar – nach dem Umsatzschlüssel aufgeteilt.

Das dem Strombereich zugewiesene Eigenkapital orientiert sich an dem Anlagenvermögensschlüssel.

Die empfangenen Ertragszuschüsse sind direkt zugeordnet.

Den Pensionsrückstellungen liegt der Personalschlüssel zugrunde. Die Steuerrückstellungen wurden entsprechend dem Ergebnis vor Steuern zugeteilt. Die sonstigen Rückstellungen wiederum wurden weitgehend direkt zugeordnet. Soweit sie das Personal betrafen, wurden sie nach dem Personalschlüssel aufgeteilt.

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde nach dem Anlagenvermögensschlüssel vorgenommen.

Die Zuordnung der sonstigen Verbindlichkeiten erfolgte grundsätzlich über den Umsatzschlüssel, soweit eine direkte Zuordnung nicht möglich war. Ausnahme hierzu bildet in erster Linie die Verbindlichkeit gegenüber der KVVH-GmbH, bei der es sich um die Steuerumlage sowie die Gewinnabführung handelt, die über den Ergebnisschlüssel (vor Steuer) zugeordnet wurden.

### Sonstige Angaben

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist aufgrund der Überschreitung der Größenmerkmale gemäß § 293 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Hierauf kann jedoch aufgrund der Einbeziehung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH in den Abschluss der KVVH-Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (Konzernabschluss) gemäß § 291 HGB verzichtet werden.

Das Investitionsvolumen nach dem genehmigten Wirtschaftsplan für das Jahr 2002 beträgt 36.775 T€.

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2001 Vergütungen in Höhe von 11 T€.

Die Geschäftsführung erhielt Gesamtbezüge in Höhe von 327 T€. Für die früheren Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 108 T€ an Bezügen aufgewendet; Pensionsrückstellungen bestehen hierfür in Höhe von 872 T€.

Von den im Jahresdurchschnitt 1.217 Arbeitnehmern waren 509 als Lohnempfänger, 622 als Gehaltsempfänger sowie 86 Personen als Auszubildende beschäftigt.

Stadtwerke Karlsruhe GmbH: Anlagennachweis für das Geschäftsjahr 2001

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Anfangsstand 1.1.2001	Zugang	Abgang	Umbuchungen	Endstand 31.12.2001
		(+)	(-)	(+/-)	
	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen und anlageähnliche Rechte	27.530.203,19	1.372.312,74	131.142,28	51.464,98	28.822.838,63
Sachanlagen					
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	108.175.932,27	602.784,34	45.320,93	240.192,57	108.973.588,25
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	372.241,44	0	0	0	372.241,44
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	391.144,42	0	0	0	391.144,42
Bauten auf fremden Grundstücken	4.705.635,23	268.203,06	25.640,27	120.259,10	5.068.457,12
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	181.035.804,79	951.172,97	3.968.637,70	785.976,33	178.804.316,39
Verteilungsanlagen	576.125.744,19	11.137.206,14	2.160.593,53	6.450.401,93	591.552.758,73
Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	0	0	0	0	0
Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	0	0	0	0	0
Maschinen und maschinelle Anlagen	17.397.953,23	1.977.372,91	8.915,45	897.966,82	20.264.377,51
Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.907.120,19	1.322.276,41	2.168.674,18	592.483,88	33.653.206,30
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	16.332.432,42	13.145.051,63	3.617,22	-9.138.745,61	20.335.121,22
	938.444.008,18	29.404.067,46	8.381.399,28	-51.464,98	959.415.211,38
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0
Beteiligungen	12.173.035,61	408.942,61	0	0	12.581.978,22
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.564,59	0	0	0	25.564,59
Sonstige Ausleihungen	5.263.150,26	3.219.553,85	184.104,25	0	8.298.599,86
	17.461.750,46	3.628.496,46	184.104,25	0	20.906.142,67
	983.435.961,83	34.404.876,66	8.696.645,81	0	1.009.144.192,68
(A) = außerplanmäßige Abschreibungen					
(K) = Zuschüsse					
(Z) = Zuschreibungen					

Anfangsstand 1.1.2001	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Angesammelte Abschreibungen auf die in Spalte 4 ausgewiesenen Abgänge (-)	Umbuchungen  (+/-)	Abschreibungen		Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwert am Ende des vorange- gangenen Geschäftsjahres
				Endstand 31.12.2001			
€	€	€	€	€	€	€	€
7	8	9	10	11	12	13	
20.189.673,12	1.209.918,79	9.616,28	0	21.389.975,63	7.432.863,00	7.340.530,07	
64.286.638,61	2.111.210,43	45.320,93	148.048,08	66.500.576,19	42.473.012,06	43.889.293,66	
255.964,98	5.170,25	0	0	261.135,23	111.106,21	116.276,46	
44.255,88	0	0	0	44.255,88	346.888,54	346.888,54	
3.729.266,64	145.748,83	17.181,27	-148.048,08	3.709.786,12	1.358.671,00	976.368,59	
155.783.489,83	(A) 3.262,00 5.222.977,98	3.916.049,43	734,01	157.094.414,39	21.709.902,00	25.252.314,96	
426.112.952,79	(A) 7.406,00 18.205.970,38	2.026.068,43	-734,01	442.299.526,73	149.253.232,00	150.012.791,40	
0	0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	
14.448.290,95	1.187.251,01	8.915,45	0	15.626.626,51	4.637.751,00	2.949.662,28	
28.593.755,52	2.320.745,58	2.122.910,80	0	28.791.590,30	4.861.616,00	5.313.364,67	
0	(K) 201.009,98 0	0	0	201.009,98	20.134.111,24	16.332.432,42	
693.254.615,20	(A) 10.668,00 (K) 201.009,98 29.199.074,46	8.136.446,31	0	714.528.921,33	244.886.290,05	245.189.392,98	
0	0	0	0	0	0	0	
9.458.899,80	0	0	0	9.458.899,80	3.123.078,42	2.714.135,81	
0	0	0	0	0	25.564,59	25.564,59	
103.755,56	(Z) -10.025,74 7.357,37	0	0	101.087,19	8.197.512,67	5.159.394,70	
9.562.655,36	(Z) -10.025,74 7.357,37	0	0	9.559.986,99	11.346.155,68	7.899.095,10	
723.006.943,68	(A) 10.668,00 (K) 201.009,98 (Z) -10.025,74 30.416.350,62	8.146.062,59	0	745.478.883,95	263.665.308,73	260.429.018,15	



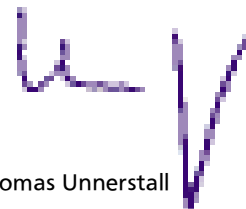
Karlsruhe, 8. März 2002  
Die Geschäftsführung



Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Ulmer



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dr. rer. nat. Thomas Unnerstall

# Bestätigungs- vermerk des Abschlussprüfers

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 22. März 2002 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt: Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den

ergänzenden Regelungen im Gesellschaftsvertrag liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung

der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzung durch die Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Karlsruhe, 22. März 2002

PwC Deutsche Revision  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Georg Schattling  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dr. Martin Nicklis  
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2001 die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und sich schriftlich und mündlich über grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik, die wirtschaftliche Lage und Entwicklung, den Gang der laufenden Geschäfte sowie über bedeutende andere einzelne Maßnahmen regelmäßig und umfassend unterrichten lassen.

Im Geschäftsjahr 2001 haben vier Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Schwerpunkte der Sitzungen waren unter anderem die Chancen und Risiken des liberalisierten Strommarktes, Preismaßnahmen, Beteiligungen, der Wirtschaftsplan 2002 und die Ergebnisvorschauen.

Zum 1. Oktober 2001 wechselte der Aufsichtsratsvorsitz von Oberbürgermeister Heinz Fenrich zum Ersten Bürgermeister Siegfried König und zum 22. November 2001 der stellvertretende Vorsitz von Dr. Klaus Kasper zu Gerhard Jochum.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2001 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der zum Abschlussprüfer bestellten PwC Deutsche Revision AG, Karlsruhe, geprüft worden. Die von der Geschäftsleitung zu treffenden Maßnahmen zur frühzeitigen Erkennung von Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, waren ebenfalls Gegenstand der Prüfung.

Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt.

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrats über den Jahresabschluss teilgenommen. Der Aufsichtsrat stimmt nach seiner abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer überein.

Der Aufsichtsrat schlägt der Gesellschafterversammlung vor, dem Jahresabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH zum 31. Dezember 2001 sowie dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2001 zuzustimmen und damit den Jahresabschluss 2001 festzustellen. Er beantragt, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrats Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die dadurch erreichten Erfolge im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Karlsruhe, Juni 2002  
Der Aufsichtsrat

Erster Bürgermeister  
Siegfried König  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

## Bericht des Aufsichtsrats



**Konzeption/Gestaltung**

Arbeitsgemeinschaft  
pandesign, Karlsruhe  
Lohse & Partner, Karlsruhe

**Redaktion**

Stabsstelle ÖA und Abteilung K-RB  
der Stadtwerke Karlsruhe

**Fotos**

Uli Deck, Karlsruhe  
pandesign, Karlsruhe  
Heidlore Sautter, Karlsruhe  
Studio Stix, Karlsruhe  
Archiv Stadtwerke  
und andere

**Druck/Verarbeitung**

Wilhelm Stober GmbH  
Druckerei und Verlag  
Eggenstein

Die Abbildungen auf dem  
Titel/den Innentiteln zeigen:

Staatliches Museum für  
Naturkunde Karlsruhe,  
Technologiepark Karlsruhe,  
Tribüne Wildparkstadion,  
Kundenzentrum Stadtwerke  
Kaiserstraße